

1 Inhaltsverzeichnis

2	Wir über uns	5
3	Grundlegende Ziele unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit.....	8
4	Reintegration durch die Josefsschule.....	10
5	Struktur der Josefsschule	11
5.1	Schulabschlüsse	12
5.2	Leitlinien pädagogischen Handelns	13
5.2.1	Das Klassenlehrerprinzip.....	13
5.2.2	Die Einzelförderung	14
5.2.3	Der Förderplan.....	15
5.2.4	Der Beurteilungsbogen	16
5.2.5	Das Verstärkerprogramm an der Josefsschule	17
5.2.6	Beratung und Zusammenarbeit	18
5.2.7	Der Berufswahlfahrplan der Josefsschule	19
5.2.8	Die Rückschulung.....	23
6	Die Projektklassen.....	25
6.1	Die „Förderklasse“	25
6.2	Die "Extra-Klasse“	27
6.3	Die „Werk-statt-Klassen“ in Rheine und Wettringen	30
7	Schulische Angebote.....	37
7.1	Arbeitsgemeinschaften	37
7.2	Grünes Klassenzimmer.....	39
7.3	Computerräume	41
7.4	Mädchenraum und Mädchenarbeit	42
7.5	Der Ruheraum	43
7.6	Psychomotorische Förderung.....	44
7.7	Erlebnispädagogik	45
7.8	Lesepatenschaften und Lesewettbewerbe	46
7.9	Schulveranstaltungen, Schulfeste und Klassenfahrten.....	47

8	Schulsozialarbeit / Schul- und berufsbezogene Jugendsozialarbeit	49
8.1	Abenteuer Schule	51
9	Gewaltprävention.....	54
9.1	Umgang mit Aggressionen.....	54
9.2	Der Coolness-Kurs der Josefsschule.....	55
9.3	Boxen für das Selbstvertrauen.....	60
10	Suchtprävention.....	63
11	Kollegiale Fallberatung	65
12	Schulordnung und Schülervereinbarung	66
13	Schulmitwirkung	70
14	Der Förderverein der Josefsschule Wettringen	71
15	Die letzte Seite	72

2 Wir über uns

Die Josefsschule Wettringen ist eine private Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung unter der Aufsicht des Bischofs von Münster. Der Schulträger ist die Stiftung St. Josefshaus.

Die Josefsschule wurde im August 1903 als Heimschule für Jungen in Verbindung mit dem



Josefshaus als Jugendhilfeeinrichtung gegründet. Zunächst wurden hier ausschließlich Schüler des Josefshauses unterrichtet. Nach der Anerkennung durch den Kultusminister des Landes NRW als private Hilfsschule nahm die Schule ab Februar 1961 auch Jungen aus den umliegenden Gemeinden und anderen Heimen und Wohngruppen auf.

Nach der Schließung des Heimbereiches im Jahre 2007, befinden sich noch zwei Wohngruppen auf dem Gelände, die in der gemeinnützigen Caritas Kinderheimgesellschaft / Rheine übernommen wurden. Bis auf wenige Ausnahmen werden daher fast ausschließlich externe Schülerinnen und Schüler in der Josefsschule unterrichtet. Die Geschäftsführung des St. Josefshauses hat das Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine übernommen.

Auf dem sehr weitläufigen Gelände, welches sich etwa einen Kilometer vor der Ortschaft Wettringen befindet, werden die zur Zeit ca. 155 Kinder und Jugendlichen an verschiedenen Orten unterrichtet. Wurden im Jahre 1903 die Schüler lediglich in 3 Räumen des ehemaligen Hauptgebäudes des St. Josefshauses beschult, begann man Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts mit dem Bau eines separat liegenden Schulgebäudes.



SCHULPROGRAMM der Josefsschule Wettringen

Im Laufe der Zeit musste die Schule bedingt durch steigende Schülerzahlen und geringere Klassenstärken ständig erweitert werden. So wurde 1990 ein ursprünglich als Wohnheim konzipiertes Gebäude zur Schule umgebaut. In den folgenden Jahren übernahm die Schule



immer mehr Räume des ehemaligen St. Josefshauses. Daher sind die Schulgebäude heute an verschiedenen Standorten auf dem Gelände des St. Josefshauses angesiedelt. Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird auch das umgebaute ehemalige Schwesternhaus als Schulgebäude für sechs Klassen genutzt.

Diese Dezentralisierung der Schule hat den Vorteil, dass in jedem Schulgebäude nur eine geringe Anzahl von Schülern und Schülerinnen unterrichtet wird.

Durch diese Verteilung der Schülerschaft auf die verschiedensten Gebäude ergibt sich eine angenehme Entzerrung, die sich besonders für Kinder und Jugendliche mit dem Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung positiv auswirkt.

Neben der Dezentralisierung bietet die Schule viele weitere angenehme Vorzüge. Sie ist von großzügig angelegten Außenanlagen und einer wunderschönen Naturlandschaft umgeben. Außerdem verfügt die Schule über weitläufige, naturnah gestaltete Pausenhöfe, einen Fußballplatz, ein Brennballfeld, sowie eine Mountainbikestrecke, ebenso eine Sporthalle, ein grünes Klassenzimmer und verschiedene Spiel- und Sportwiesen.

In der näheren Umgebung der Josefsschule befinden sich zudem ein großes Waldgebiet und eine ausgedehnte Teichlandschaft, die in den warmen Monaten des Jahres immer wieder von den Schülerinnen und Schülern zum Angeln oder Kanufahren genutzt wird.

Zum Gelände des ehemaligen St. Josefshauses gehört ebenfalls eine Reitanlage mit Reithalle, Ställen und Koppeln.



Alleine dieses weitläufige natürliche Gelände, bietet den Lehrkräften und SozialpädagogInnen vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung von Schulprojekten und zudem den Schülerinnen und Schülern die besten Voraussetzungen, ein wenig mehr zur

SCHULPROGRAMM der Josefsschule Wettringen

Ruhe kommen und sich wieder auf Schule einlassen zu können, als es u.U. an einer Schule mitten im bebauten Gebiet möglich wäre.

An der Josefsschule finden Kinder und Jugendliche eine persönliche Aufnahme und ein Gefühl des Angenommenseins trotz all ihrer individuellen Probleme und Lebenssituationen. Es wird immer wieder professionell und engagiert versucht, mit den Schülerinnen und Schülern eigene Wege zu finden, die es ihnen ermöglichen, sich selbst besser anzunehmen und zu mögen, um somit positive Entwicklungen in Bezug auf ihre Emotionen und ihr Sozialverhalten zu vollziehen.



3 Grundlegende Ziele unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit

Die Schule leitet ihren Bildungsauftrag und die Erziehungsziele von den Allgemeinen Richtlinien der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung sowie der Zielsetzung des Schulträgers ab, Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Hilfe anzubieten, durch die sie Verhalten ändern und neue Lebensperspektiven entwickeln können.



Aus christlich/katholischer Sicht sind dabei Mündigkeit und Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung vorrangige Ziele. Im Handeln der Lehrerinnen und Lehrer drückt sich diese christliche Überzeugung darin aus, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Wertschätzung Gottes erfahren soll, d.h. unabhängig von Leistung, Aussehen, Alter, Geschlecht, Nationalität und Religion wird gezeigt:

Du bist wertvoll und Du wirst gebraucht.

Die Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung hat in diesem Rahmen die Aufgabe, junge Menschen zu erziehen und zu unterrichten, die infolge diverser emotionaler Störungen, sozialer Auffälligkeiten und schulischer Defizite an allgemeinen Schulen nicht ausreichend gefördert werden können.

Dabei sollen insbesondere

- ↷ Lern- und Sozialverhalten geändert,
- ↷ neue Verhaltensmuster eingeübt und stabilisiert,
- ↷ schulische Defizite ausgeglichen werden.

Dies ist mit den Zielen verbunden

- ↷ eine Rückschulung an die Regelschule zu ermöglichen,
- ↷ einen Schulabschluss zu erreichen,
- ↷ die Hinführung zur Arbeitswelt zu ermöglichen.



Moralisches Handeln im christlichen Sinn setzt Wertvorgaben und ein Wertesystem voraus. Hierzu zählen affektive und emotionale Aspekte wie verlässliche Zuwendung und soziale

Anerkennung, Motivation und Verstärkung, Grenzsetzung und Erfahrungen in der Konfliktbewältigung mit altersgemäßen Einübungsmöglichkeiten und nicht zuletzt Vorbilder, die zeigen, dass eine gute Sache auch gelebt werden kann.

Grundlegende Schlüsselqualifikationen, die ein soziales Miteinander ermöglichen, wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit und Empathie, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Gerechtigkeitsempfinden sowie eine produktive Sprach- und Streitkultur werden hier vermittelt.

Zu den wünschenswerten Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Sinne der Selbstbestimmung zählen auch solche, die den persönlichen Selbstwert aufbauen und stützen, wie Zutrauen in eigene Fähigkeiten, eigenständiges Lernen, Reflexion und Verstärkung eigener Lernprozesse, kreatives Denken, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer, Problemlösefähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Flexibilität.

Ausgehend von den persönlichen Stärken der Schülerinnen und Schüler sollen diese gefördert werden.



4 Reintegration durch die Josefsschule

In der Josefsschule Wettringen werden Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten schulischen und biographischen Erfahrungshintergründen beschult und gefördert. Viele von ihnen blicken dabei auf zahlreiche schwierige und vor allem auch negative wie deprimierende Monate bzw. Jahre zurück, während derer sie immer wieder gespürt haben, dass sie mit ihren besonderen Förderbedarfen in der Regelschule nicht zurechtkommen. Einige der in der Josefsschule unterrichteten Schülerinnen und Schüler blicken sogar auf lange Zeiten ohne einen regelmäßigen Schulbesuch zurück.

Diese Situation führte in der Regel dazu, dass sich diese Mädchen und Jungen in der Vergangenheit niemals wirklich mit einer Klasse, einer Lerngemeinschaft oder einer Schule identifizieren konnten, da sie immer nur als „schwierig“ oder „besonders auffällig“ bezeichnet wurden und sich schließlich auch selbst so wahrgenommen haben. Als Folge fühlten sich diese Kinder niemals in eine Schulgemeinschaft und somit in das „System Schule“ integriert.

An der Josefsschule erleben viele der Kinder und Jugendlichen, dass ihnen Achtung, Respekt und Wohlwollen entgegen gebracht werden. Das bedeutet, dass sie somit die Möglichkeit haben, im täglichen schulischen Miteinander nicht nur positive Erfahrungen in Bezug auf ihre eigene Person zu machen, sondern sich vor allem auch schulisch angenommen und integriert zu fühlen.



Dieses Gefühl der Integration ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn an der Josefsschule, um darauf aufbauend eine gelingende Rückführung in die Regelschule oder die Integration in eine berufsorientierende/berufsvorbereitende Maßnahme zu ermöglichen.

5 Struktur der Josefsschule

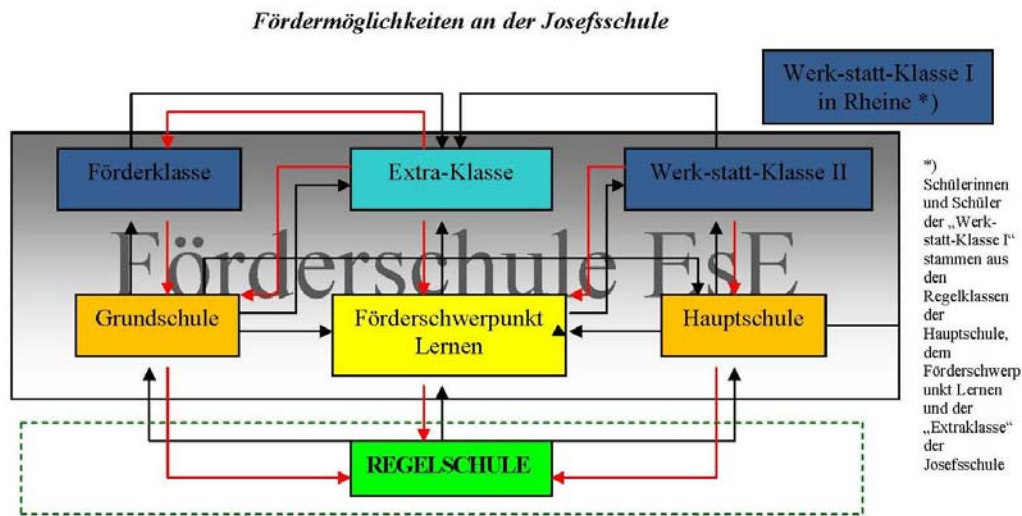
Die Josefsschule Wettringen unterrichtet Schülerinnen und Schüler aus dem St. Josefshaus und dem Kreis Steinfurt, für die nach Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs (gem. AO-SF) eine Förderung an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung notwendig geworden ist.

Die Besonderheiten der Josefsschule sind u.a. dadurch gekennzeichnet, dass in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung auch Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen zieldifferenziert unterrichtet werden. Demnach werden die Jungen und Mädchen nach den Richtlinien der Grundschule, Hauptschule oder der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet.



Neben den oben erwähnten Regelklassen existieren an der Josefsschule eine „Förderklasse“ für besonders lernschwache Schüler, die „Werkstatt-Klasse II“ sowie die Extraklasse, die sich beide auf die Unterrichtung und Förderung extrem schwieriger und schulmüder Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Jahrgangsstufen spezialisiert haben. Hinzu kommt die „Werkstatt-Klasse I“, eine Kooperation mit der Janusz-Korczak-Schule in Uffeln, die in den Räumlichkeiten der Caritas-Ausbildungsstätten in Rheine angesiedelt ist und den Schülerinnen und Schülern aus den vornehmlich 10. Jahrgängen, die aus den verschiedensten Gründen nicht am Regelunterricht teilnehmen können, die Möglichkeit gibt, schulische Defizite aufzuarbeiten und erste wichtige Erfahrungen im Werkstatt- und Arbeitsbereich zu sammeln.

Ein Wechsel zwischen den einzelnen Klassenformen ist möglich und wird individuell unter Hinzuziehung aller Beteiligten vorbereitet und entschieden.



5.1 Schulabschlüsse

Die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung versteht sich als Durchgangsschule, deren vorrangiges Ziel die Rückschulung der Schülerinnen und Schüler an die Regelschule ist. Aufgrund der Veränderung der Schülerschaft ist es jedoch notwendig, einen Großteil der jungen Menschen bis zu ihrem Schulabschluss an der Schule zu unterrichten.

Daher vermittelt die Josefsschule folgende Abschlüsse:

- Abschluss der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss Klasse 10 Typ A.

Zum Leistungsvergleich nimmt die Josefsschule seit dem SJ 2008/09 sowohl an der freiwilligen Lernstanderhebung für die 8. Hauptschulklasse als auch an den zentralen Prüfungen für die 10. Klasse teil.

In zahlreichen Fällen wird in Kooperation mit anderen Trägern eine Vermittlung in berufsvorbereitende Maßnahmen, wie z.B. Förderlehrgang, BGJ, BBE, etc. angestrebt, da einige Schüler, insbesondere in oberen Klassen, in extremem Maße schulmüde sind und eine Lernmotivation nur noch selten erreicht werden kann.

5.2 Leitlinien pädagogischen Handelns

Erziehung, Unterricht und pädagogisches Handeln sind miteinander verwoben und ergänzen sich gegenseitig. Daher müssen unterrichtliche Phasen sich mit erzieherischen und sonderpädagogischen Maßnahmen im Schulalltag ergänzen, aufeinander bezogen sein und/oder einander abwechseln.

Sinnvolle Ordnungen und ein verlässlicher Rhythmus sind für alltägliche Vorgänge im Schulbereich Schutzmaßnahmen für den einzelnen wie für die Gruppe und stabilisieren die Schülerinnen und Schüler gegenüber Enttäuschungen, Ängsten und Versagen.

Der Schulvormittag variiert also zwischen täglich wiederkehrenden schulischen Anforderungen und verschiedensten sonderpädagogischen Maßnahmen und Ritualen.

Die Lehrkräfte müssen hier je nach Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und der Klasse diese Maßnahmen aufeinander beziehen, in ihrer Gewichtung bewerten und fortlaufend verändern unter der Zielsetzung, Verhalten zu verändern, Lerndefizite auszugleichen und (wenn möglich) eine Rückführung zur Regelschule zu erreichen.

Die Schülerinnen und Schüler im Grund- und Hauptschulbereich sowie diejenigen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden dabei nach den jeweiligen Richtlinien unterrichtet. Für die Projektklassen der Josefsschule gelten besondere Regelungen, die bei den entsprechenden Klassenformen dargestellt werden.

Allgemeine pädagogische Grundsätze der Josefsschule Wettringen werden im Folgenden näher ausgeführt.

5.2.1 Das Klassenlehrerprinzip

Die Kinder und Jugendlichen, die an die Josefsschule kommen, haben häufig unter Beziehungswechseln und – abbrüchen gelitten. Für sie ist das



Klassenlehrerprinzip eine wichtige Orientierungshilfe.

Aber auch die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und mit Jugendämtern ist durch einen festen Ansprechpartner besser gewährleistet. Das regelmäßige tägliche Miteinander ermöglicht in Klassen mit bis zu sieben SchülerInnen und Schülern ein intensives Beobachten, ein individuelles Reagieren, ein strukturiertes Modifizieren und eine

gezielte Konfliktbearbeitung. Lehrkräfte und Schülerschaft lernen ihr Verhalten wechselseitig besser einzuschätzen. Erleben diese jungen Menschen Verlässlichkeit im Handeln von Erwachsenen, kann eine Vertrauensbasis geschaffen werden.

5.2.2 Die Einzelförderung

In Ausnahmefällen, wenn selbst in Kleingruppen Schülerinnen und Schüler mit ihren Verhaltensstörungen nicht ausreichend gefördert werden können, wird in der Josefsschule Einzelförderung angeboten. Die Individualisierung stellt dabei eine angemessene Lernhilfe dar, die Erwartungsängste und Leistungsdruck abbauen kann und Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Auf der organisatorischen Ebene wird oft auch ein individuell angemessener Stundenplan (mit reduzierter Stundenzahl) erstellt. In der pädagogischen Arbeit wird eine Einzelfördermaßnahme unter Berücksichtigung der Schülerwünsche und -fähigkeiten konzipiert, die zum Ziel hat, in einem überschaubaren Zeitraum den



Jungen oder das Mädchen in eine Lerngruppe zu integrieren bzw. erst wieder gruppenfähig zu machen. Deshalb dürfen nicht nur Lernrückstände, sondern müssen gerade auch Lern- und Verhaltensprobleme aufgearbeitet werden. Diese Form der Einzelförderung ist eine notwendige Ergänzung des gestuften Konzepts pädagogischer Maßnahmen der Josefsschule Wettringen.

Kinder und Jugendliche mit besonderen sozialen und emotionalen Schwierigkeiten können auch stundenweise Einzelunterricht erhalten. In diesem Einzelunterricht geht es nicht nur um Nachhilfe zum Klassenunterricht, sondern es werden basale Fähigkeiten und Motivationen gefördert. Sozial-emotionale Förderung steht dabei als Aufgabe im Vordergrund. Hierfür eignet sich insbesondere das pädagogisch-therapeutische Spiel unter Einbeziehung von Spieltherapie, autogenes Training und psychomotorische Übungen.

Des Weiteren stehen speziell auch für diese Schülerinnen und Schüler ein Schulsozialarbeiter und ein Erzieher zur Verfügung. Diese personellen Voraussetzungen ermöglichen es der Schule in besonderen Fällen auch Einzelförderung und -unterricht nachmittags durchzuführen.

5.2.3 Der Förderplan

Der Förderplan ist im Rahmen der allgemeinen Zielsetzung – etwa der Hilfeplanung mit dem Jugendamt - die kurzfristigere und zielgenauere Planung von Verhaltensänderung. Er ist fortlaufend zu prüfen und fortzuschreiben zwischen Schule, Erziehungsberechtigten und den Kindern und Jugendlichen.

Die zunächst hervorstechendsten Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten sowie im Sozialverhalten sind in einer „Ist-Beschreibung“ festzuhalten. Dem ist jeweils das „Soll“, also das gewünschte Verhalten, zuzuordnen. Unter der Rubrik „Maßnahmen“ ist der Weg und die Hilfestellung zu skizzieren, wie versucht wird, das gewünschte Verhalten zu erreichen.

Die Fortschreibung des Förderplans wird, je nach Entwicklung, letztlich zielgenau weitere Verhaltensänderungen angehen. Da der Förderplan sowohl regelmäßig vor den Herbstferien als auch vor den Osterferien angefertigt, überarbeitet und mit den Schülern sowie Erziehungsberechtigten besprochen wird, können Erfolge und positive Verhaltensänderungen nachvollzogen und erkannt werden.

	Ist-Beschreibung	Soll-Beschreibung	Maßnahmen
Lern- und Arbeitsverhalten			
Sozialverhalten			

5.2.4 Der Beurteilungsbogen

Der Beurteilungsbogen wird wöchentlich über jede Schülerin und jeden Schüler geführt. Unterschiedliche Bewertungszeichen (↑ | ~ | ↓) in den Kategorien „arbeitet interessiert und gewissenhaft mit“ und „Verhalten gegenüber Schülern und Lehrern“ werden für jede Unterrichtsstunde sowie für das „Verhalten in den Pausen“ und die „Hausaufgaben“ von den Lehrkräften eingetragen. In der Rubrik „Bemerkungen“ kann etwas ausführlicher zu einzelnen Sachverhalten Stellung genommen werden.

Die Kinder und Jugendlichen, die Erziehungsberechtigten und die Schule erhalten je einen Durchschlag, sodass alle Beteiligten regelmäßige Informationen über die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen erhalten. Der Beurteilungsbogen gibt stets Anlass für Gespräche zwischen den Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern, um eine eventuelle Verhaltensänderung zu erläutern und zu erreichen.

Josefsschule Wettringen
Beurteilungsbogen für den Unterricht

Name:	Gruppe:	Woche vom	bis	Bewertungszeichen ↑ ~ ↓
		Montag	Dienstag	Mittwoch
		Donnerstag	Freitag	

Stundenplan	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Arbeitet interessiert und gewissenhaft mit					
Verhalten gegenüber Schülern und Lehrern					
Verhalten in den Pausen					

Bemerkungen: _____

5.2.5 Das Verstärkerprogramm an der Josefsschule

In jeder Klasse kommen *individuelle Verstärkerprogramme* zum Einsatz, die den jungen Menschen immer wieder Anreiz und Motivation für eine Verbesserung des Lern- und Arbeitsverhaltens sowie ihres Sozialverhaltens bieten sollen. Zudem werden zu Beginn eines Schuljahres *übergreifende Verstärkerprogramme* erarbeitet (HS-Bereich / LB-Bereich / Projektklassen). Diese Programme werden von den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern der drei Gruppen vorbereitet. Dabei ist angedacht, mehrere Highlights *auf das Schuljahr zu verteilen* (z.B. Klassenfahrten, Museumsbesuche, Zoo, Planetarium, Tage religiöser Orientierung etc.).

Fest in das Schuljahr einzufügende Aktionen sind z.B. Fahrten in einen Freizeitpark, Spiel- und Sportfeste, Bundesjugendspiele, eine „Casting-Veranstaltung“, die interessierten und engagierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sich in den Kategorien `Gesang`, `Beherrschung eines Instruments` oder `Tanz` untereinander zu messen und Fußballspiele gegen andere Schulen. Zudem ist es angedacht, in den Klassenstufen 6/7 und 9/10 jeweils eine „*Übernachtungsfahrt*“ mit der Klasse zu unternehmen.



5.2.6 Beratung und Zusammenarbeit

Die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer an der Josefsschule Wettringen ist grundlegender Bestandteil ihrer Arbeit. Dabei geht es nicht nur um den akuten und aktuellen schulalltäglichen Beratungsbedarf, der sich regelmäßig aus Konflikten im Unterricht und in den Pausen ergibt. Entsprechend dem Auftrag der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung ist die mittel- und langfristig angelegte Beratung der Schülerinnen und Schüler, aber auch ihrer Erziehungsberechtigten zur Verhaltens- und Lernentwicklung Aufgabe einer jeden Lehrkraft. Diese schülerbezogene Einzelhilfe umfasst vor allem folgende Schwerpunkte:

- ↳ Beratung zum individuellen Förderbedarf sowohl bei Verhaltens- als auch bei Lernproblemen,
- ↳ Beratung über und Festlegung von kurz- und mittelfristig angelegten Förderzielen in Abstimmung mit den Kindern und Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten,
- ↳ gemeinsame kontinuierliche Arbeit und Beratung bei der Umsetzung der Förderplanung,
- ↳ Schullaufbahnberatung und Übergangsberatung in das Berufsleben sowie bei anstehenden Rückschulungen,
- ↳ Kontakt und Kooperation zu schulexternen Beratungsstellen.

Unterstützung finden die Pädagoginnen und Pädagogen bei der Schulleitung, aber auch im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen (→ *Kollegiale Fallberatung*).

Über die schülerbezogene Einzelhilfe hinaus arbeitet das Schulkollegium der Josefsschule Wettringen ständig an speziellen Beratungsschwerpunkten im Rahmen von Konferenzen und kollegiumsinternen Fortbildungen wie etwa:

- ↳ Berufsorientierung
- ↳ Suchtprävention
- ↳ Gewaltprävention
- ↳ Kindeswohlgefährdung
- ↳ Verstärkerprogramm
- ↳ Betreuung schulmüder Kinder und Jugendlicher

Hierzu haben sich einzelne Lehrkräfte auch individuell fortgebildet und stehen sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung.

5.2.7 Der Berufswahlfahrplan der Josefsschule

In der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung müssen die Bemühungen zur beruflichen Eingliederung noch gezielter als in der Regelschule einsetzen. Sie steht vor der Aufgabe schulumüde, lernschwache und verhaltensauffällige sowie in ihrer Persönlichkeit stark beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in recht kurzer Zeit in ihrer Lebensgeschichte so zu beeinflussen, dass Fehlverhaltensgründe abgebaut, Lerninhalte aufgearbeitet und ein Übergang in die Ausbildung möglich werden.

Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Berufsfindungsweg und eine umfassende und qualifizierte Berufswahlvorbereitung ist als eine Hauptaufgabe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung anzusehen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Beratung der Schülerschaft sowie der Erziehungsberechtigten. In die Maßnahmen der Berufsorientierung werden daher die Erziehungsberechtigten einbezogen.



Die Ziele der Berufswahlvorbereitung sind nur zu erreichen, wenn eine enge Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung stattfindet. Die Josefsschule Wettringen arbeitet eng mit den zuständigen Berufsberatern der Bundesagenturen für Arbeit Rheine und Steinfurt zusammen. Berufswahlvorbereitende

Aktivitäten von Schule und Berufsberatung werden abgestimmt und verzahnt. Permanente und aktive Kooperation zwischen Erziehungsberechtigten, Schule und Berufsberatung ist dringend erforderlich.

In Anlehnung an die Richtlinien wurde für die Josefsschule Wettringen schon vor vielen Jahren ein auf die spezielle Situation der Schülerschaft bezogenes Curriculum der Berufswahlvorbereitung entwickelt. Die verschiedenen berufsorientierenden Maßnahmen sind im „Berufswahlfahrplan“ der Josefsschule festgelegt.

Berufswahlvorbereitung findet demnach statt:

- im allgemeinen Unterricht der Schule,
- in Betriebserkundungen,
- in Schülerbetriebspraktika sowie
- in berufsorientierenden Veranstaltungen und Einrichtungen der Berufsberatung.

Im Berufswahlfahrplan sind für die Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe eine, für die der 9. und 10. Jahrgangsstufe zwei Betriebserkundungen pro Schuljahr vorgesehen. Die Jungen und Mädchen recherchieren und sammeln dabei aktiv Informationen unter gezielten Fragestellungen in einem ausgewählten Betrieb.

Das Schülerbetriebspraktikum ist eingebunden in das Gesamtkonzept der Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ist eine permanente, präventive und aktive Kooperation zwischen Erziehungsberechtigten, Schule, Betrieben und Berufsberatung dringend erforderlich.

Die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe absolvieren in der Regel pro Halbjahr ein zwei- bis dreiwöchiges Blockpraktikum. Für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf kann ein wöchentlicher Praktikumstag durchgeführt werden.



Zur Berufswahlvorbereitung durch die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit gehören Berufsorientierung und Angebote beruflicher Beratung. Berufswahlvorbereitung nimmt auch Bezug auf Möglichkeiten zur Vermittlung in Berufsausbildungsstellen und finanzielle Förderung der beruflichen Bildung. Wesentlicher Inhalt der

Berufsorientierung ist die Vorbereitung auf die individuellen Überlegungen zur Berufswahl durch Informationen über Bildungsgänge, über Berufe und deren Anforderungen sowie über die Situation und die absehbare Entwicklung aus dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt.

Berufsorientierende Gruppenveranstaltungen zu allgemein wichtigen Fragen der Berufswahl finden an der Josefsschule in den Klassen 8, 9 und 10 zu Beginn eines jeden Schuljahres statt. Darüber hinaus vereinbart die Schule mit der Berufsberatung für die Jugendlichen individuelle Termine für Einzelberatungsgespräche, bei denen auch die Erziehungsberechtigten eingebunden sind.

Pro Schuljahr erfolgt in der Regel ein Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) in Rheine für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 9 und 10.

Die Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler durch Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in allen Fächern und Lernbereichen auf die Berufs- und Arbeitswelt vor, insbesondere im Bereich der Arbeitslehre. Diese leistet vorzugsweise einen Beitrag zur Berufswahlvorbereitung und orientiert sich in besonderer Weise an den zukünftigen Lern- und Lebenssituationen der jungen Menschen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt. Der Lernbereich Arbeitslehre umfasst die Fächer Wirtschaftslehre, Hauswirtschaft und Technik. Innerhalb des Lernbereichs wird in Anlehnung an die Richtlinien eine enge Verzahnung der Fächer angestrebt.

Vorrangiges Ziel des Wirtschaftslehreunterrichts im Verbund mit den Fächern Hauswirtschaft und Technik ist es, die Schülerinnen und Schüler für die Situation zu qualifizieren, in denen sie künftig als Konsumenten, Arbeitnehmer und Wirtschaftsbürger stehen. Die Situation des Arbeitnehmers umfasst die Rolle des Berufswählenden, des Berufssuchenden, des Berufstätigen oder auch des von Arbeitslosigkeit Betroffenen.

Im Fach Hauswirtschaft sollen die Kinder und Jugendlichen auf die Bewältigung von Aufgaben im privaten Haushalt zur Lebenserhaltung und Lebensgestaltung vorbereitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen, Handlungs- und Urteilsfähigkeit für die

private Daseinsvorsorge erwerben. Ebenso wird im Hauswirtschaftsunterricht die Ernährung des Menschen erläutert. Zusätzlich können die Schülerinnen und Schüler in der Schulküche gemeinsam verschiedene Rezepte erproben. Es wird so ermöglicht, lebenspraktische Erfahrungen zu machen.



SCHULPROGRAMM der Josefsschule Wettringen

Aufgabe des Teilbereichs Technik ist die Bewusstmachung der Notwendigkeit hochentwickelter Technik für die Überlebenseicherheit, ökonomische Versorgung und Lebensqualität des Menschen, andererseits aber auch das Bewusstsein für damit verbundene Risiken zu schärfen.

Im Technikunterricht erhalten Technisches Zeichnen und praktische Tätigkeiten einen besonderen Stellenwert. Diese praktischen Tätigkeiten werden in Kleingruppen in einem mit Werkzeugen und entsprechendem Maschinenpark gut ausgestattetem Werkraum von einer speziell dafür ausgebildeten Lehrkraft gefördert.



5.2.8 Die Rückschulung

Eines der vorrangigsten Ziele der Josefsschule besteht darin, die Kinder und Jugendlichen sowohl im sozial-emotionalen Bereich als auch in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten so positiv zu beeinflussen, dass eine Rückschulung an eine Regelschule versucht werden kann, die sonderpädagogische Förderung also probeweise beendet wird.

Für diesen für die Schülerinnen und Schüler wichtigen Schritt sind **Voraussetzungen** in verschiedenen Bereichen zu erfüllen.

1) Sozial-emotionaler Bereich

- ↷ das Kind / der Jugendliche muss eine Eigenmotivation für den Rückschulungsprozess entwickeln
- ↷ die Bereitschaft, Anweisungen von Lehrkräften zu folgen, muss vorhanden sein
- ↷ die Schülerin/der Schüler muss über ein deutliches Maß an Selbststeuerung verfügen.

2) Lern- und Arbeitsverhalten

- ↷ Grundlegende Leistungsanforderungen müssen in den Kernbereichen wie Deutsch, Mathematik und Englisch erfüllt sein
- ↷ Motivation und Anstrengungsbereitschaft muss gegeben sein
- ↷ die Schülerin/der Schüler muss sowohl in Bezug auf Ordnung als auch auf die Organisation von schulischen und außerschulischen Aufgaben angemessene Verhaltensweisen zeigen.

3) Elternmitarbeit

- ↷ Ein Rückschulungsversuch kann nur dann begonnen werden, wenn hohe Motivation und Bereitschaft zur aktiven Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei den Eltern und Erziehungsberechtigten vorhanden ist.

Für einen erfolgreichen Rückschulungsversuch ist es von Bedeutung, dass bereits in der Förderschule Maßnahmen durchgeführt werden, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, gut vorbereitet, angstfrei und motiviert in den Prozess einzusteigen. An dieser Stelle ist es besonders wichtig, dass **frühzeitig Gespräche** mit den **Kindern und Jugendlichen**, den **Eltern** und der **neuen Schule** stattfinden, in denen das gemeinsame Vorhaben geplant, abgestimmt und zeitlich terminiert wird. Dabei geht die Josefsschule wie folgt vor:

- Die Josefsschule sucht gemeinsam mit den Rückschulungskandidaten und den Eltern eine passende Schule und nimmt Kontakt zu dieser auf (ca. drei Monate vorher), um Grundinformationen wie die zukünftige Klassensituation o.ä. zu besprechen.
- Nach Absprache mit den Eltern werden in der Josefsschule spezielle Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt, um Fähigkeiten zu trainieren, die für die Rückschulung benötigt werden.
- Zu den individuellen Anforderungen kommen regelmäßige Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen, um diese immer wieder emotional auf die Rückschulung einzustimmen.
- Vor der Rückschulung stellen entweder die Josefsschule oder die Erziehungsberechtigten einen Antrag auf probeweise Beendigung der sonderpädagogischen Förderung beim Schulamt. Im Anschluss daran erhalten alle Beteiligten eine schriftliche Rückmeldung darüber, ob die Rückführung durchgeführt werden kann.

Während der Rückschulungsphase, die sechs Monate dauert, besteht weiterhin ein enger Kontakt zwischen der Josefsschule, dem Schüler, den Eltern und der neuen Schule. Regelmäßige Informations- und Beratungsgespräche erhöhen in diesem Zusammenhang die Erfolgsquote.

6 Die Projektklassen

6.1 Die „Förderklasse“

Vor dem Hintergrund eines sich verstärkenden Trends, dass eine gewisse Anzahl von Schülerinnen und Schülern an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung aufgrund von Überforderung und/oder starker Verhaltensauffälligkeiten im Rahmen der Richtlinien der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen nicht mehr adäquat gefördert werden kann, hat sich die Josefsschule Wettringen bereits vor Jahren entschlossen, auf diese Entwicklung professionell zu reagieren und eine so genannte „Förderklasse“ einzurichten.

Dieses Angebot ist an junge Menschen gerichtet, die

- ↳ die Mitarbeit an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen aufgrund von Überforderung verweigern,
- ↳ in einer Regelklasse unserer Schule nicht hinreichend unterrichtet werden können.

Ziel der „Förderklasse“ ist es,

auf mittelfristige Sicht eine Reintegration in die Regelklasse einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung oder Lernen innerhalb der Josefsschule zu erreichen sowie Kenntnisse und Fähigkeiten in den maßgeblichen Unterrichtsfächern zu vermitteln. Es soll hier vor allem ein adäquates Lern- und Arbeitsverhalten angebahnt und die Fähigkeiten im Bereich der sozialen Kompetenzen aufgebaut werden.

Räumliche und personelle Gegebenheiten

Räumliche Bedingungen der „Förderklasse“ sind:

- ↳ Werkraum
- ↳ Fahrradwerkstatt der Schule
- ↳ Küche
- ↳ Nebenraum mit Computer
- ↳ Nutzung der Sporthalle, Reitmöglichkeiten, Schwimmhalle

Darüber hinaus sind folgende personelle Bedingungen erfüllt:

- um die o.g. Aufgaben adäquat umsetzen und in Krisensituationen professionell reagieren zu können, ist eine Doppelbesetzung realisiert worden,
- eine Vernetzung mit Angeboten der Jugendhilfe des Kreises sowie eine enge Zusammenarbeit mit jugendpsychiatrischen Einrichtungen - wie zB. Tageskliniken - wurde angestrebt.



Verfahrensabläufe:

Eine Aufnahme in die „Förderklasse“ erfolgt in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern. Die Klassenstärke ist auf maximal sieben Kinder und Jugendliche beschränkt. Zwingend erforderlich sind eine detaillierte Diagnose der momentanen Situation des jungen Menschen und die Erstellung eines präzisen Förderplans.

Innerhalb der Josefsschule Wettringen wird in einem hohen Maß Wert auf eine enge



Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten gelegt.

Dies gilt insbesondere für die „Förderklasse“ der Josefsschule. Durch tägliche/wöchentliche Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden gemeinsame Förderziele erarbeitet, festgelegt und unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen verfolgt.

Nur durch diese enge, intensive und regelmäßige Zusammenarbeit können o.g. Ziele stringent verfolgt und erreicht werden.

6.2 Die "Extra-Klasse"

Die „Extra-Klasse“ besteht an der Josefsschule Wettringen seit Beginn des Schuljahres 2004/2005. Idee dieses Angebots ist es, sowohl schulumüden Jugendlichen aus den 9. und 10. Jahrgängen als auch Schülerinnen und Schülern, die aus den unterschiedlichsten Gründen kurz- oder längerfristig nicht



am normalen Unterricht einer Regelklasse teilnehmen können, einen angemessenen Raum zu bieten, in dem sie im beschützten Rahmen Lerndefizite aufarbeiten, wieder Spaß am Lernen und ein positives Verhältnis zu ihrem eigenen Können gewinnen können. Zudem bietet die „Extra-Klasse“ diesen jungen Menschen die Möglichkeit, angemessene soziale Verhaltensweisen neu zu

erlernen, zu trainieren und zu verinnerlichen.

Die Jugendlichen in der „Extra-Klasse“ werden von einem Team bestehend aus zwei Lehrkräften und einem Sozial-/Werkpädagogen beschult und gefördert.

Die Aufnahme eines Jugendlichen wird im Gespräch mit den verantwortlichen Erziehungsberechtigten und Lehrkräften geklärt.

Besonderes Gewicht bei der Entscheidung hat die Einschätzung der verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen der „Extra-Klasse“, da sie die Zusammensetzung der Klasse und den Grad der weiteren sozialen Belastbarkeit am besten einschätzen können.



Grundsätzlich besteht die Klasse aus fünf bis sechs festen Jugendlichen und zwei bis drei „Auffangschülern“, die nur zeitlich begrenzt in der Klasse gefördert werden. Sollte es die Situation verlangen, ist es auch möglich, eine feste Gruppe über einen längeren Zeitraum zu fördern.

SCHULPROGRAMM der Josefsschule Wettringen

	Die „Extra-Klasse“
Teilnehmer/-innen	<p>Schülerinnen und Schüler mit der Indikation:</p> <p>Ausschluss aus Klasse für einen begrenzten Zeitraum</p> <p>Unterrichtsreduzierung wegen</p> <p>Überforderung</p> <p>Schulmüdigkeit</p> <p>Schulverweigerung</p> <p>Schulversäumnisse</p> <p>Vornehmlich 9. oder 10. Schulbesuchsjahr</p>
Optionen/Ziele	<p>Reintegration in abgebende Klasse</p> <p>Krisenmanagement</p> <p>Schulische Förderung in den Kulturtechniken (Mathe/Deutsch)</p> <p>Förderung sozialer Kompetenzen</p> <p>Klärung des weiteren Förderorts</p> <p>Vermittlung einer positiven Haltung zu Schule und Lernen</p> <p>Vorbereitung/Hinführung auf Beruf/Lehrgang/Arbeitstätigkeit</p> <p>Verknüpfung von schulischem und handwerklichem Lernen</p> <p>Evtl. Aufnahme in „Werk-statt-Klasse I“ in Rheine</p>
Abschluss	In der Regel kein eigener Abschluss (Interims-Lösung), ansonsten schriftliche Beurteilungen
Kooperationspartner	<p>Klassenlehrer</p> <p>Erziehungsberechtigte</p> <p>Beteiligtes Jugendamt</p> <p>(Praktikums-) Betriebe</p> <p>Interne Handwerksbereiche</p> <p>Agentur für Arbeit</p>

Für diesen speziellen Personenkreis muss das Angebotsspektrum sehr breit gefächert sein, um vielfältige (auch außerschulische) Lernreize zu schaffen. Durch ein strukturiertes Tagesprogramm soll die Emotionale und Soziale Entwicklung gefördert werden.

SCHULPROGRAMM der Josefsschule Wettringen

Zeit	Tätigkeiten in der „Extra-Klasse“	
8.00 Uhr	Gemeinsamer Start im Wohnbereich der „Extra-Klasse“ und Aufteilung der Gruppe	
8.30 Uhr	Gruppe 1 1. Arbeitsphase Unterricht im Klassenraum (Deutsch/Mathematik)	Gruppe 2 1. Arbeitsphase Arbeiten in der Werkstatt
10.00 Uhr	Gemeinsames Zubereiten (Kochen) des Frühstücks, Essen und Pause	
10.45 Uhr	Gruppe 1 2. Arbeitsphase Gemeinsames Tun und Handeln (Sport, Computer, Musik, (Spielen, Aufräumen etc.)	mit Gruppe 2 2. Arbeitsphase Arbeiten in der Werkstatt oder gemeinsames Tun
12.55 Uhr (Mo.-Mi.)	Nach Tages-/Wochenreflexion	
12.15 Uhr (Do.-Fr.)	Schluss	



6.3 Die „Werk-statt-Klassen“ in Rheine und Wettringen

Die „Werk-statt-Klasse II“ ist Teil des Kooperationsprojektes „Werk-statt-Klasse“ zwischen der Janusz-Korczak-Schule in Uffeln, der Josefsschule Wettringen und den Caritas Ausbildungsstätten in Rheine.

Die „**Werk-statt-Klasse I**“ in Rheine mit zur Zeit 20 Plätzen, die in der Regel Schülerinnen und Schüler der beiden Förderschulen im 10. Schulbesuchsjahr aufnimmt, die keine Perspektive auf das Erreichen des Hauptschulabschlusses in der Förderschule ESE haben, besteht seit Beginn des Schuljahres 2005/06.

Ziel dieses Projektes ist es, den Jugendlichen binnen eines Jahres die notwendigen Hilfen zu geben, die ihnen die Möglichkeit einer späteren Berufsausbildung oder Arbeitnehmertätigkeit eröffnet. Das Team, welches aus Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie Werkstattmeistern besteht, fördert und beschult die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur in den schulischen Kernfächern, sondern vermittelt ihnen zugleich Einblicke in verschiedene Werkbereiche, wie z.B. Metall, Holz, Farbe und Hauswirtschaft. Diese Maßnahme dient also sowohl der beruflichen Orientierung und Vorbereitung auf das Arbeitsleben als auch der Stabilisierung der Jugendlichen in Bezug auf ihre Lern-, Leistungs-, Arbeits- und somit selbstverständlich auch auf ihr Sozialverhalten.

Der Lehrgang, den die Schülerinnen und Schüler in Rheine absolvieren, teilt sich in drei Phasen auf:

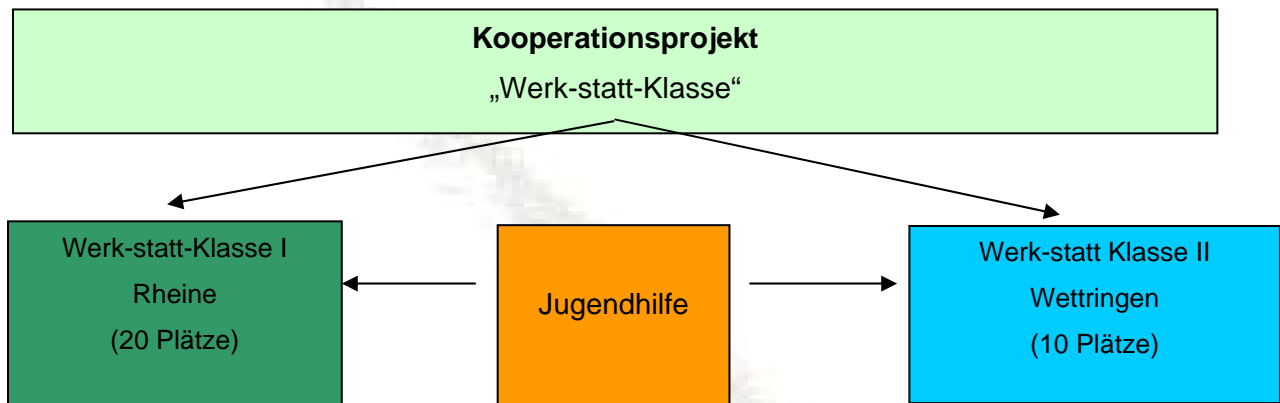
- Kennenlernwoche, Orientierungs- und Motivationsphase,
- Neigungs- und Vertiefungsphase,
- Ablösungs- und Übergangsphase.



Zur ganzheitlichen Förderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird ein individueller Förderplan erstellt, der Kompetenzen und Defizite sowie das Maß der jeweiligen Unterstützung darstellt. Dieses verlangt eine enge Kooperation von Pädagogen, Jugendlichen, Ausbildern,

Erziehungsberechtigten und den jeweiligen Personen, Einrichtungen und Institutionen, die mit der Betreuung und Förderung des jungen Menschen betraut sind. Nur auf diese Weise kann es gelingen, die Jugendlichen mit allen ihren Bedürfnissen, Stärken und Interessen in ihrer Entwicklung positiv zu beeinflussen und zu fördern.

Die Ausweitung der „Werk-statt-Klasse“ um weitere 10 Plätze fand mit Beginn des Schuljahres 2006/07 mit der „**Werk-statt-Klasse II**“ an der Josefsschule in **Wettringen** statt. Dieses Klassenkonzept gilt als Angebot für etwas jüngere schulumüde Kinder und Jugendliche im 7. bis 9. Schulbesuchsjahr.



Globale Zielsetzung

Ziel der „Werk-statt-Klasse II“ in Wettringen ist es, den „schulmüden“ Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein dem Alter entsprechendes schulpädagogisches Angebot zu machen, das über den Aufbau einer Tagesstruktur und projektorientierte Inhalte die Rückführung in die Regelklassen ermöglicht oder auf den Übergang in die „Werk-statt-Klasse I“ in Rheine abzielt.

Die „Werk-statt-Klasse II“ will folgende Kompetenzen bei den Schüler/innen entwickeln:

1. Schulische/Unterrichtliche Kompetenz

- ↻ Interesse, Bereitschaft für regelmäßigen Unterricht wecken
- ↻ Schrittweises Heranführen an den Unterricht
- ↻ Schwerpunkte durch Kulturtechniken setzen = Rückschulung!!!
- ↻ Schulische Entwicklung alters- und jahrgangsadäquat vorantreiben
- ↻ Erfolgserlebnisse vermitteln
- ↻ Anforderungen langsam und kontinuierlich steigern

2. Soziale Kompetenz

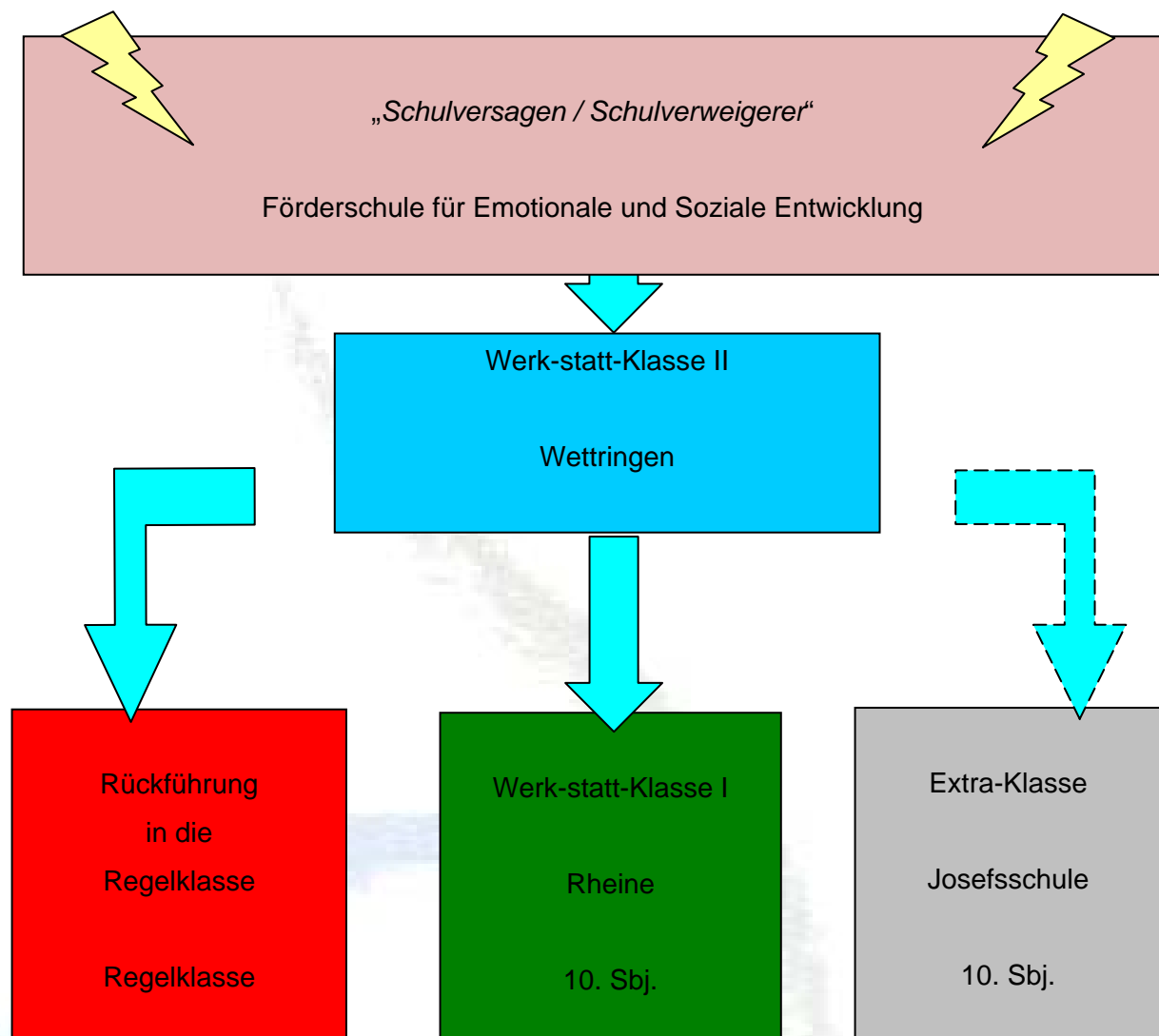
- Entwicklung von Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Einüben eines gewaltfreien Umgangs miteinander

Zielgruppe und Zugangskriterien

Schülerinnen und Schüler der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung, die sich im 7. bis 9. Schulbesuchsjahr befinden, die Schule zurzeit verweigern bzw. durch das herkömmliche Angebot der Förderschulen nicht beschulbar sind und durch ihren bisherigen Bildungsweg kaum noch eine schulische Perspektive besitzen.

Weitere wichtige Grundinformationen:

- Die Klasse besteht aus einer festen Schülerzahl, so dass hier keine Auffangfunktion vorzufinden ist.
- Kein Schulabschluss möglich.
- Ziel ist es, die Schüler in Regelklassen der Josefsschule zu integrieren oder auf die „Werk-statt-Klasse I“ in/ Rheine vorzubereiten.
- Eine weitere Möglichkeit ist der Wechsel in die Extraklasse der Josefsschule nach dem 9. Schulbesuchsjahr.
- Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Förderschulen ESE im Kreis Steinfurt und der „Werk-statt-Klasse I“ / Rheine. Ist von besonderer Bedeutung





Der Tagesablauf in der „Werk-statt-Klasse II“

Zu Schulbeginn finden sich die Jugendlichen und Lehrer in der Klasse ein. In spontan auftretenden Gesprächen wird die augenblickliche Gefühlslage der Jugendlichen deutlich. Alle haben eine mehr- oder minder lange Anfahrt in Gemeinschaftsbullis hinter sich. Dementsprechend hat es hier und da möglicherweise vorzeitig Reibungen und Spannungen gegeben. Mit einem 15-20minütigem Waldlauf beugen die Lehrer der „Werk-statt-Klasse II“ einem denkbaren Anstau von Aggressionen vor. Zusätzlich bedeutet tägliches Joggen „Überwindung des inneren Schweinehundes“ (insbesondere bei extrem unспортlichen und/oder adipösen Jungen und Mädchen) und Einhaltung eines täglichen Rhythmus, der schlicht Sicherheit und Orientierung bietet.



Im Anschluss daran steht allen Jugendlichen die Teilnahme an einem gemeinsamen Frühstück offen. Diese Mahlzeit hat zum einen existentiellen Hintergrund; die meisten Schülerinnen und Schüler kommen ohne Frühstück zur Schule. Zum anderen üben sie sich in Dingen des alltäglichen Lebens (Tisch

decken, Speisen zubereiten, aufräumen...etc.) und erfahren Gemeinschaft. Im Anschluss können die Jugendlichen von individuellen Unterrichtsangeboten profitieren, die abhängig vom jeweiligen Ist-Stand des Schülers sind.

Ergänzend finden sie werk- und erlebnispädagogische Projekte, die handwerkliche Kompetenzen aber auch das Agieren und Experimentieren innerhalb eines engen sozialen Gefüges ermöglichen. Innerhalb der sogenannten „Projektklassen“ gibt es regelmäßige klassenübergreifende Angebote, die die Schülerinnen und Schüler zusammenführen um Toleranz, Akzeptanz und Freundschaft zu fördern.

Klassenfahrten mit der „Werk-statt-Klasse II“



Wichtiger Bestandteil innerhalb der „Werk-statt-Klasse II“ sind Klassenfahrten bzw. mehrtägige Ausflüge.

Für die meisten schulaversiven Jungen und Mädchen bedeutet eine solche mehrtägige Fahrt enorme physische wie auch psychische Belastungen. Heraus aus dem gewohnten Alltag, heraus aus dem gewohnten sozialen Gefüge und hinein in ein Abenteuer mit prinzipiell fremden



Menschen in einer fremden Umgebung.

Dazu zählen u. a. erlebnispädagogische Fahrten mit einem extremen körperlichen Aufforderungscharakter, zum anderen aber auch Besinnungstage z. B. im Kloster.

„Rückschulung“ und Praktika

Schülerinnen und Schüler, die über einen längeren Zeitraum regelmäßig am gesamten Unterricht und an ausgewählten Angeboten teilgenommen haben, erproben zunächst stundenweise den Unterricht einer konformen Regelklasse. Nach erfolgreicher Probezeit nehmen sie hiernach gänzlich am Unterricht der Regelklasse teil.

Durch regelmäßige Schülerbetriebspraktika wird den Jugendlichen die Chance auf eine Zukunftsperspektive eröffnet. Weitere hilfreiche Angebote von außerschulischen Institutionen und Organisationen sowie Jugendhilfe werden nach Möglichkeit in Anspruch genommen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen: In der „Werk-statt-Klasse“ arbeiten zwei PädagogInnen, deren vorrangigstes Ziel mithilfe verschiedenster o.g. Methoden die adäquate Gestaltung eines bedürfnisorientierten Vormittags für orientierungslose, schulmüde und weitgehend unstrukturierte Jugendliche ist und ein empfindsamer Beziehungsaufbau zu ihnen.



7 Schulische Angebote

7.1 Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften sind als schulische Angebote zu sehen, die einerseits vom Leistungsdruck entlasten, andererseits bei der Schülerschaft Aktivität auslösen und erhalten. Da häufig eine gestörte Beziehung zu den anderen Kindern und Jugendlichen und Lehrkräften die schulische Situation erschwert, hat die Vermittlung neuer Erfahrungen im schulischen Zusammenleben eine besondere Bedeutung. Lerndefizite, die sich aus dem gestörten Lern- und Sozialverhalten während des zurückliegenden Bildungs- und Erziehungsprozesses ergeben haben, müssen abgebaut werden. Das bedeutet vor allem, dass individualisierende Fördermaßnahmen in allen Lernbereichen angeboten werden müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein angemessenes Verhältnis zu ihrer eigenen Leistungsfähigkeit bekommen und für Leistungen neu motiviert werden. Die Arbeitsgemeinschaften sollen daher den jungen Menschen helfen ihre Fähigkeiten neu zu erkennen und gezielt einzusetzen.

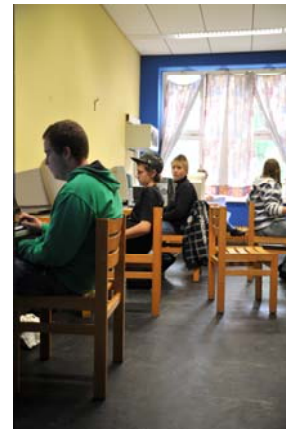


Das vielfältige Angebot der Arbeitsgemeinschaften spiegelt die breitgestreuten Interessen und Neigungen des Lehrerkollegiums wider.

Folgende Arbeitsgemeinschaften werden an der Josefsschule angeboten:

- Reiten (mit Ausrittmöglichkeiten)
- Fußball (mit Teilnahme an Meisterschaften)
- Erste-Hilfe (mit Scheinerwerb)

- Mofa (Möglichkeit Prüfbescheinigung zu erwerben)
- Kochen
- Kraft und Kondition (im hauseigenen Krafraum)
- Werken
- Computer
- Tischtennis
- Motocross
- Foto
- Schlagzeug
- Keyboard
- Billard
- Bogenschießen (in Kooperation mit einem Sportverein)
- Darts/Kegeln/Kickern/Spiele
- Raketenbau
- Schülerzeitung
- Mädchenprojekt



7.2 Grünes Klassenzimmer

Die naturnahe Umgebung der Josefsschule Wettringen stellt eine einzigartige Gelegenheit zur Einbindung des Geländes in den Unterricht dar und ermöglicht hier ein Lernen mit allen Sinnen.

Handlungsorientierter Unterricht im Freien und die Begegnung mit dem originalen Gegenstand des Lernens wandeln praktische Aktionen in Wissen.



Die Schülerinnen und Schüler werden zu konkreter Verantwortlichkeit, Verlässlichkeit und Engagement verpflichtet. Das schafft emotionale Sensibilität und Sicherheit.

Damit der Unterricht im Freien mit allen seinen Vorteilen zu einem festen Bestandteil des Schulalltags werden kann, hat die Josefsschule Wettringen gemeinsam mit den

Kindern und Jugendlichen ein „Grünes Klassenzimmer“ eingerichtet.

In diesem Projekt geht es darum, einen naturnahen Ort außerhalb der Schule so zu gestalten, dass er für unterschiedliche schulische Aktionen genutzt werden kann:

- das „Grüne Klassenzimmer“ ständig weiter entwickeln sowie notwendige Arbeiten bei der Umsetzung und späteren Pflege durchführen,
- unmittelbare und naturnahe Beobachtungen im Biologie- und Sachunterricht beim Betrachten und Beschreiben der Pflanzen- und Tierwelt durchführen,
- verschiedene Themen des Sachunterrichts (z. B. Wind, Wetter, Wolken, Temperatur, Obstblüten und Fruchtentwicklung) erarbeiten,
- lesen, vorlesen, vortragen, beschreiben im Deutsch- oder Englischunterricht,
- nachdenken und diskutieren im Politik- und Geschichtsunterricht,
- (Natur) zeichnen im Kunstunterricht ,
- angeln

- ↻ singen und musizieren im Musikunterricht,
- ↻ sich entspannen, beisammen sein und miteinander sprechen.

Beim Anlegen dieses „Grünen Klassenzimmers“ wurde in wesentlichen Bereichen zunächst auf bereits vorhandene Ressourcen auf dem Gelände des St. Josefshauses zurückgegriffen. Anfallende handwerkliche Arbeiten (z. B. Heckenschneiden, Zaunerneuerung, der Bau von 2-3 Sitzgruppen etc.) wurden beispielsweise in Kooperation mit der „Extra-Klasse“ durchgeführt.



7.3 Computerräume

Die heutige Schule muss einen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnologischen Grundbildung leisten. In den beiden Computerräumen, die mit hochwertigen Computern und weiterer umfangreicher Hardware sowie einem Internetzugang ausgestattet sind, werden die Schülerinnen und Schüler unter besonderer Berücksichtigung differenzierender und individualisierender Unterrichtsformen mit Hilfe moderner Lern- und Informationssoftware an die kommunikativen Anforderungen der Lebens- und Arbeitswelt im Informationszeitalter herangeführt.

Beitrag zur informations- und



Die Schülerinnen und Schüler erwerben schon ab Klasse 5 als Schlüsselqualifikation die Fähigkeit, mit neuen Technologien zu arbeiten.



Die Fähigkeit zum vernetzten Lernen und Arbeiten wird bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern gefördert. Dabei sind die Neuen Technologien kein Wert an sich, sondern ein Arbeitsmittel. Neue Technologien ergänzen das unterrichtliche Angebot, „klassische Medien“ werden durch sie nicht

ersetzt. Die Neuen Technologien dienen der Informationsgewinnung, -bearbeitung und –vermittlung.

Neben den Chancen werden auch Risiken und Grenzen der Nutzung neuer Technologien im Unterricht thematisiert.

7.4 Mädchenraum und Mädchenarbeit

Mädchen an der Förderschule ESE sind seit Jahren keine Ausnahme mehr, sondern bilden eine konstante Schülergruppe. Unser Mädchenraum bietet unseren Schülerinnen einen Rückzugsort, frei von schulischen Bewertungen und offen für alle Themen und Probleme.

Mädchenarbeit heißt an unserer Schule konkret, dass sie sich durch das Prinzip „offener Türen“, attraktiver Angebote im Mädchensport und der Mädchen-AG, individuelle Konfliktberatung und –prävention und einen festen Rückzugsort „Mädchenraum“ auszeichnet.



Sie trägt hiermit der seit Jahren steigenden Anzahl von Mädchen in der Schülerschaft der Josefsschule und deren z.T. deutlich anderen Bedürfnissen und Konfliktmustern Rechnung. In besonderem Maße stehen hier die Individualität der Mädchen und ihre Bedürfnisse, ihre Themen und Interessen zunächst wertungsfrei im Mittelpunkt. Auf einer solchen Basis sind das gemeinsame Fördern von Sozial- und Gruppenverhalten sowie das Hinterfragen von



Rollen und etablierten Verhaltensmustern erst möglich. Daneben sollen aber vor allem der Spaß und positive Erlebnisse in der Gruppe nicht zu kurz kommen. Besonders übergreifende Projektstage und erlebnis-pädagogische Elemente sorgen hier zusätzlich für Abwechslung vom Schulalltag. Der Mädchenraum schafft „Raum“ für alle Facetten des gemeinsamen Schullebens.

7.5 Der Ruheraum

Der Ruheraum steht für das Konzept von Sinneseindrücken, Gefühlen und Entspannung. Es entspricht einem ganzheitlichen Ansatz (Körper-Geist-Seele) und erfüllt das Bedürfnis nach Annahme, Verständnis, menschlicher Wärme, Nähe und nach sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und Entspannt seins. „Ruhe“ bedeutet, dass die grundlegenden Sinne stimuliert werden, ohne jedoch intellektuelles Verstehen vorauszusetzen. Die Ruhe vermittelt, wie Menschen teils durch passives, teils durch aktives Erleben Dinge in ihrer Umwelt wieder neu wahrnehmen oder Erfahrungen sammeln können.

Durch die Kombination der Gestaltung ruhiger Musik, der leicht verdunkelten Atmosphäre, vorhandener Materialien und gegebenenfalls angeleiteten Übungen, können die Benutzer auf eine Entdeckungsreise durch die Welt der Sinne gehen oder einfach nur daliegen und sich in dieser Atmosphäre entspannen und träumen. Die Ruhe wirkt sich positiv auf alle



Menschen aus, doch vor allem auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen. In dieser ungestörten Atmosphäre können sich die Kinder und Jugendlichen öffnen für Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen und ihre Gefühle, Gedanken, Wünsche, Ängste mitteilen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Josefsschule Wettringen ist der Raum eine Möglichkeit sich zurückzuziehen vom Alltags- und Schuldruck. Durch Stilleübungen wie Traumreisen, Meditationen und auch durch das Medium der Massage (Steinmassage, Wettermassage usw.) lernen die Kinder und Jugendlichen ihren Körper neu wahrzunehmen und ihre innere Ruhe zu finden. Auch die Befriedigung der Bedürfnisse nach Nähe, Vertrautheit und Geborgenheit ist eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Weitere Ziele, die durch die Benutzung des Ruheraums erreicht werden sollen, sind Kontaktförderung zu anderen Menschen, Kommunikationsmöglichkeiten zu finden, erleichterte Stressbewältigung und Erweiterung des Erfahrungshorizonts zu erlangen.

7.6 Psychomotorische Förderung

Wahrnehmung und Bewegung sind grundlegende Bedingungen für jegliche Lernprozesse des Menschen. Ein zusätzliches „sportliches“ Angebot an der Josefsschule richtet sich deshalb an Schülerinnen und Schüler, denen der allgemeine Sportunterricht meistens keinen oder nur wenig Spaß macht. Häufig haben diese Kinder und Jugendlichen sich selbst im Sportunterricht oder in den Pausen als „auffällig“ oder „unsportlich“ erlebt, da sie den Ball nicht so gut fangen und werfen können wie die anderen oder einfach nicht schnell rennen können. Diese Misserfolge bewirken oft ein negatives Selbstkonzept, das zu Verweigerungsverhalten oder anderen herausfordernden Verhaltensweisen führen kann. Die Ursachen solcher motorischer Einschränkungen können sehr vielfältig sein, angefangen von allgemeiner Bewegungsarmut über Wahrnehmungsstörungen und entwicklungsbedingten Verzögerungen bis hin zu hirnanorganischen Defiziten. Durch die psychomotorische Förderung (oder das psychomotorische Turnen) sollen die Schülerinnen und Schüler wieder Freude an der Bewegung bekommen. Diese angebotenen Bewegungsanreize in einer geschützten Atmosphäre sollen ängstliche oder bewegungsdefizitäre Kinder und Jugendliche dazu bringen, sich „sportlich“ zu betätigen und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Dadurch erlangte Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein und können motorische und wahrnehmungsbedingte Defizite ausgleichen. Somit wirkt es sich immer positiv auf alle Lernprozesse aus.

Die Josefsschule bietet dieses Angebot (diese Förderung) wöchentlich in Kleingruppen an, die halbjährlich, je nach Bedarfslage, neu zusammengestellt werden. Aufwändige Bewegungslandschaften in der Turnhalle, die besondere Anreize für Spaß und Bewegung an sportlichen Aktivitäten bieten, finden im Rahmen von Projekttagen für alle interessierten Klassen statt.



7.7 Erlebnispädagogik

Fast acht Meter über dem Erdboden - über zwanzig Colakisten hat der dreizehnjährige Michael unter sich aufgestapelt. Es ist schon eine wackelige Angelegenheit dort oben auf der kleinen Plattform! Passieren kann aber gar nichts. Er ist mit Sitzgurt und Kletterseil ausgestattet und wird von einem erfahrenen Erlebnispädagogen gesichert.

Michael fühlt sich zwar sehr unsicher, ist aber auch sehr stolz auf seine super Leistung.

Auf dem weitläufigen Gelände des St. Josefs Hauses und der Josefsschule sind der Abenteuersport und die Erlebnispädagogik wichtige Bausteine in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen geworden.

Eine Mountainbikestrecke wurde unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler auf dem Gelände angelegt. Es stehen BMX-Räder, Mountainbikes und Crossmotorräder zur Verfügung, um sich an den verschiedenen Hindernissen zu versuchen.

Ebenfalls konnte im nahe gelegenen Wald ein kleinerer Klettergarten installiert werden.

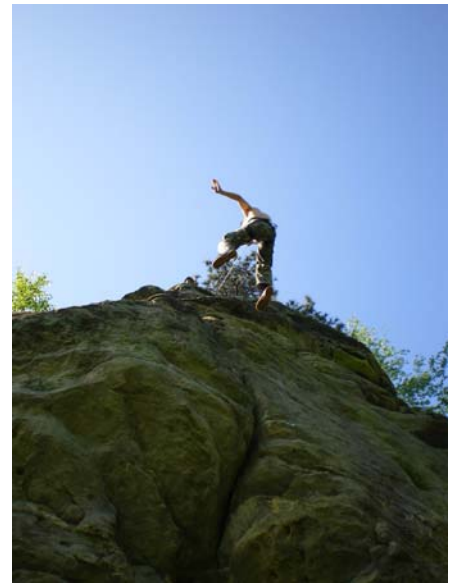
In den Sommermonaten werden regelmäßige Segelfreizeiten und Kajaktouren für die jungen

Menschen angeboten. Es hat sich gezeigt, dass die Kinder und Jugendlichen diese Angebote dankbar, begeistert und mit einem großen Ehrgeiz angenommen haben.

Die Methoden im Abenteuersport und der Erlebnispädagogik steigern letztendlich das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein. Ebenso wichtig ist es, die vorhandenen Stärken der Schülerinnen und Schüler



auf diese Weise zu fördern.



7.8 Lesepatenschaften und Lesewettbewerbe

WETTRINGER ANZEIGER

Freitag, 6. Februar 2009

Zuhörerinnen mit Geduld

Lesepatinnen an der Josefsschule: Positive Erfahrungen auf allen Seiten / Zehn aktive Frauen aus der Kfd

Wettringen. „Heute kommt meine Lesepatin!“ Diesen Satz hören die Lehrer der Josefsschule seit eineinhalb Jahren jeden Tag. Natürlich sagt dies nicht immer derselbe Schüler zum selben Lehrer. Aber mittlerweile machen sich zehn Frauen aus Wettringen an verschiedenen Schultagen auf den Weg zur Josefsschule (Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung), zu „ihrer Klasse“ und „ihrem Schüler“, um mit diesem für ungefähr 20 Minuten zu lesen, ihm etwas vorzulesen, zu erzählen oder auch einfach nur zuzuhören. Die meisten Lesepatinnen waren von Anfang an dabei, als die Idee durch einen Vortrag von Schulleiter Werner Fritzier bei der Katholischen Frauengemeinschaft (Kfd) in Wettringen im Oktober 2007 ihren Anfang nahm.

So haben sich über diesen Zeitraum kleine Beziehungen zwischen Schülern und Lesepatinnen aufgebaut. Die Schüler freuen sich auf diese kurze Zeit, in der sie einen Erwach-



Lesepatinnen und Lehrer der Josefsschule trafen sich jetzt zu einer gemütlichen Kaffeerunde.

Foto: privat

senen nur für sich alleine haben, in der sie sich nicht vor anderen Schülern beweisen müssen, in der sie wissen, dass sie bei Fehlern nicht ausgelacht werden und in der sie sich sicher sein können, dass ihnen jemand zuhört.

Am Donnerstag vor einer Woche trafen sich die Lesepatinnen zum Austausch untereinander und mit den Lehrern der Förderschule in der Josefsschule. Dabei war es Schulleiter Fritzier wichtig,

den Frauen für ihre Ausdauer und Geduld mit den Schülern zu danken. Die Lehrer schlossen sich diesem Dank an und berichteten auch von dem Lesefortschritt, den die Schüler gemacht haben.

Nach diesen positiven Er-

fahrungen bleibt die Hoffnung, dass jede Förder-, Grund- oder Hauptschule – vielleicht überhaupt jede Schule – die Idee der Lesepatenschaft übernimmt und es überall so engagierte Frauen wie die Kfd-Frauen gibt.

Im Rahmen der Einzelförderung im Bereich Lesen bietet die Josefsschule seit dem Schuljahr 2007/2008 **Lesepatenschaften** an. Zu diesem Zweck haben wir interessierte und engagierte Damen aus Wettringen dafür gewinnen können, zusammen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wöchentlich ehrenamtlich in gemütlicher und ruhiger Atmosphäre Lesestunden durchzuführen. Die Jungen und Mädchen erfahren durch diese veränderten Lern- und Arbeitssituationen, dass die Auseinandersetzung mit dem geschriebenen Wort nicht nur Spaß machen kann, sondern sie erfahren zudem - in diesem so wichtigen Bereich - persönliche Lernzuwächse.

Der jährlich durchgeführte **Lesewettbewerb** der Josefsschule verbindet bereits in der intensiven Vorbereitung Leseförderung und Freude am Lernen.

7.9 Schulveranstaltungen, Schulfeste und Klassenfahrten

Für das allgemeine Schulklima ist es wichtig, dass es über das Schuljahr verteilt Veranstaltungen und Ereignisse gibt, die immer wieder das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl zur Klasse, Lerngruppe und schließlich auch zur eigenen Schule bestärken. In diesem Zusammenhang sind besonders zu erwähnen:

- der Talentwettbewerb JSDS (Josefsschule sucht den Superstar)
- Spiel- und Sportturniere für alle Schülerinnen und Schüler
- jährliche Fahrten in einen Freizeitpark
- Klassenfahrten
- Übernachtungsaktionen
- Floßfahrten
- Wettfahrten gegen andere Schulen
- Fußballturniere
- Bundesjugendspiele



Für die Schülerinnen und Schüler einer Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung ist es wichtig, sich selbst in schulfernen Situationen zu erfahren und zu bewähren. Klassenfahrten bieten hier eine spannende und interessante Möglichkeit. So ist es an der Josefsschule üblich, dass jährlich einige Klassen mehrtägige Fahrten unternehmen. Auf diese



Weise bereisten Jungen und Mädchen gemeinsam mit den Lehrkräften und SozialarbeiterInnen schon verschiedene Länder, um z.B. in den Niederlanden oder in Frankreich Segel- und Kanutouren zu unternehmen. Es ist immer wieder bemerkenswert, wie positiv sich solche Unternehmungen auf das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern auswirken.

8 Schulsozialarbeit / Schul- und berufsbezogene Jugendsozialarbeit

Wenn man die Ursachen für eine Unterbringung an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung betrachtet, wird schnell deutlich, dass eine Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule zwingend notwendig ist.

Ein gemeinsames und frühzeitiges Handeln ist in diesem Zusammenhang erforderlich, um mit sonder- und sozialpädagogischen Mitteln Handlungsschritte und Methoden abzuleiten, um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu fördern und effektiv zu unterstützen.

Es wird schnell deutlich, dass systemische Sichtweisen und ganzheitliche sowie lebensweltorientierte Handlungsansätze in der pädagogischen Arbeit von größter Bedeutung sind.



Um eine Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien umzusetzen, bestimmt ein präventives Aufgabenverständnis das Handlungskonzept.

Für die Zusammenarbeit von Sonder- und Sozialpädagogen bedeutet dies ein integrativ vernetztes Förder- und Hilfsangebot, in dem sich beide Bereiche wechselseitig inhaltlich und methodisch ergänzen.

Eine wichtige Zielsetzung ist sicherlich die Schulmüdigkeit, das Schulschwänzen und letztendlich die Schulverweigerung zu überwinden, Erfolgserlebnisse zur Vermeidung schulischen Scheiterns zu vermitteln und unter dem Aspekt der „Schul- und berufsbezogenen Jugendsozialarbeit“, für die an der Schule eine halbe Sozialarbeiterstelle eingerichtet wurde, den Übergang in das Berufsleben zu ebnen.

Daher ergeben sich folgende Handlungsfelder:

- Beratung, Begleitung und Unterstützung im Übergang von Schule und Beruf (auch nach der Schulentlassung),
- präventive Angebote in den unterschiedlichen Jahrgängen,
- Angebote für die Erziehungsberechtigten,
- Netzwerkarbeit mit den verschiedenen beteiligten Institutionen.

Die praktische Arbeit der Schulsozialarbeit an der Josefsschule Wettringen lässt sich wie folgt beschreiben:



- Krisenintervention und sozialpädagogische Intensivbegleitung durch Einzelfallarbeit und Beratung,
- soziale Gruppenarbeit, um die Förderung der sozialen und persönlichen Kompetenz zu erreichen,
- Eltern- und Familienarbeit,
- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote,
- Berufsorientierung und Bewerbertraining.

In den letzten Jahren konnten auch wichtige neue Modelle erarbeitet und durchgeführt werden. So wurde z.B. ein Streitschlichterprogramm erprobt, ein Krisenraum (die „Oase“) für jüngere Schüler in einem vier Monate dauernden Versuch getestet und die Partizipation der Schüler als Leitgedanke in vielen Bereichen des Schulalltags erreicht werden.

8.1 Abenteuer Schule

„Jede lebendige Situation hat trotz aller Ähnlichkeiten ein neues Gesicht, nie dagewesen, nie wiederkehrend. Sie verlangt eine Äußerung von Dir, die nicht schon bereitliegen kann. Sie verlangt nichts, was gewesen ist. Sie verlangt Gegenwart, Verantwortung, Dich.“

Martin Buber

Im Rahmen der Schulsozialarbeit, die besonders für Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf im Bereich Emotionale und Soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist, bietet die Josefsschule Wettringen zusätzlich seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 ein erlebnispädagogisches Angebot an, welches alle Klassen wahrnehmen können.

In einem regelmäßigen Turnus bietet dieses den Kindern und Jugendlichen mithilfe von Initiativ- und Problemlösungsaufgaben einen verantwortbaren Rahmen an, innerhalb dessen die Schülerinnen und Schüler mit physischen und psychischen Herausforderungen sowie ihren individuellen Grenzen experimentieren können. In diesen Settings wird der Wunsch vieler Jugendlicher zu eigener Risikosuche nicht verurteilt, sondern zum Ausgangspunkt einer Suche nach alternativen Handlungsfeldern genommen. Spannende Herausforderungen ermöglichen ein Problemhandeln, in dem kreative Lösungen gefragt sind. Frustrationen, die überwunden werden können, sind Bestandteil dieses Prozesses. Bei allen bleibt immer ein spielerischer Grundton, der für die Entfaltung der Phantasie elementar wichtig ist. In den hier durchgeführten Übungen geht es vorrangig darum, die jungen Menschen stark zu machen, vor allem in der Konfrontation mit schwierigen Situationen. Mehr als auf die Beschäftigung mit Defiziten und Störungen ist ihr Augenmerk auf die Entdeckung und sinnvolle Nutzung von inneren Potentialen gerichtet. Die ausgewählten erlebnispädagogischen Aufgaben und Problemstellungen richten sich im Allgemeinen an die Gesamtgruppe, die Klassengemeinschaft. Diese versteht sich in diesem Zusammenhang nicht bloß als formale Einheit, sondern als Übungsfeld für soziales Lernen.



Schlüsselqualifikationen, wie die Fähigkeit zum gemeinsamen Planen, Entscheiden und Handeln im Team fallen dabei eine übergeordnete Rolle zu. Einige Ziele des sozialen Lernens sind hier

- die Fähigkeit mit anderen offen und direkt zu kommunizieren,
- die Fähigkeit zuzuhören,
- Toleranz für Andersartigkeit zu entwickeln,
- die Bereitschaft anderen zu helfen und sich helfen zu lassen,
- die Fähigkeit eigene Impulse zu kontrollieren,
- Regeln einzuhalten und Kompromisse auszuhandeln.



Vielen Schülerinnen und Schülern der Josefsschule fehlt es im sozialen Miteinander an elementaren Dingen: sie haben kaum gelernt, einander ausreden zu lassen und zuzuhören, sie können nur schwer gemeinsame Entscheidungen treffen oder gar Konflikte ohne den Einsatz massiver Beschimpfungen oder körperlicher Gewalt lösen. Kooperatives Handeln als bestimmendes Merkmal

erlebnispädagogischen Arbeitens, ermöglicht hier die bewusste Auseinandersetzung mit Stärken und Schwächen innerhalb der Gruppe.

Am Beispiel von drei kooperativen Übungen soll dieser Bereich der Schulsozialarbeit näher erläutert und verdeutlicht werden.

Bei den „**Wachsenden Hürden**“ besteht die Aufgabe der Gruppe darin, ein in verschiedenen Höhen gespanntes Seil mehrmals als Gesamtgruppe mit andauerndem Körperkontakt aber ohne Seilberührung zu überqueren. Auch bei dem „**Spinnennetz**“ soll ein Hindernis bewältigt werden. Die Gruppe muss von der einen Seite des Netzes durch dasselbe auf die andere Seite gelangen. Regel dabei: jede Öffnung des Netzes darf nur einmal benutzt und das Netz nicht berührt werden. Beide Übungen sprechen zunächst die Kompetenz der Schüler an, sich als Gemeinschaft zu organisieren und einen Plan auszuarbeiten, der eine anschließende problemlose Durchführung zulässt.



Gerade diese Selbstorganisation fordert Fähigkeiten heraus, wie z.B. den Mut, eigene Ideen kundzutun, anderen zuzuhören und vor allem auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Beide

Problemlösungsaufgaben erlangen ihren letztendlichen Wert mittels der Durchführung, die bei erfolgreicher Bewältigung nur von gemeinsamem Handeln geprägt sein kann. Dank der



abschließenden Reflexion des

Erlebten, können die Jugendlichen eine weitere positive Erfahrung im Kontext Gruppe machen.

Der Transfer individueller Empfindungen in den Alltag der Schülerinnen und Schüler ist wünschenswert, erfordert jedoch überaus viel Disziplin und Regelmäßigkeit in der intrapersonellen Auseinandersetzung.

In der „**Gummizelle**“ soll sich die Gruppe so in das elastische Tuch fallen lassen, dass das Gleichgewicht für sich selbst und das der Mitschüler gehalten werden kann. Fragen des Anstoßes könnten bei dieser Übung folgende sein:

- Inwieweit bin ich in der Lage, Verantwortung für mich selbst aber auch für die Gesamtgruppe zu übernehmen?
- Kann ich mich fallen lassen?
- Fangen mich die anderen auf? Habe ich Vertrauen?
- Fange ich auch den auf, den ich nicht mag? Können wir das Gleichgewicht wieder herstellen, auch wenn einer „aus der Reihe tanzt“?

Jede dieser drei beschriebenen Übungen, dieser drei Situationen hat trotz aller Ähnlichkeiten jeweils ein neues Gesicht. Jede Übung verlangt eine Äußerung von den Kindern und Jugendlichen. Jede Übung verlangt Präsenz, Gegenwart, Verantwortung für sich selbst und andere und stellt somit eine weitere Chance für die jungen Menschen dar, sich selbst etwas näher zu kommen und schließlich mehr Selbstvertrauen zu gewinnen.

9 Gewaltprävention

9.1 Umgang mit Aggressionen

Im Alltag der Josefsschule kommt es immer wieder vor, dass Kinder und Jugendliche ein aggressives und/oder gewalttätiges Verhalten an den Tag legen. Im Hinblick auf diese Tatsache ist es sowohl für die Pädagogen als auch für die Schülerschaft wichtig, dass auf solche Vorkommnisse einheitlich und direkt professionell reagiert wird.

Von aggressiven/gewalttätigen Verhaltensweisen sprechen wir bei

- ↳ mutwilligen Körperverletzungen,
- ↳ mutwilligen Sachbeschädigungen,
- ↳ Mobbing und sexuellen Belästigungen,
- ↳ Beleidigungen,
- ↳ Bedrohungen und
- ↳ Androhungen von Gewalttaten.

Kommt es an der Schule zu oben beschriebenen Situationen wird der Vorfall direkt mit den Betroffenen geklärt und aufgearbeitet. Bei schwereren Vorkommnissen werden die Schulleitung und gegebenenfalls auch die Polizei eingeschaltet. Ein Abschluss des Ereignisses erfolgt in jedem Fall erst dann, wenn es, oft unter Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten, zu einer Aussprache aller Beteiligten, einer Wiedergutmachung und gegebenenfalls Reaktionen/Sanktionen in Bezug auf den Täter gekommen ist.

Von elementarer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Schule in punkto Gewalt und Aggression deutlich Stellung bezieht und unmissverständlich verdeutlicht, dass im sozialen Miteinander kein Verhalten geduldet werden kann, welches die physische oder psychische Verletzung oder Beeinträchtigung anderer Personen oder das mutwillige Zerstören von Sachgegenständen zur Folge hat.

9.2 Der Coolness-Kurs der Josefsschule

Bei vielen Schülerinnen und Schülern der Josefsschule Wettringen äußert sich ihr sonderpädagogischer Förderbedarf insbesondere in einer deutlich gesteigerten Aggressivität. Dies führt immer wieder dazu, dass sie in für sie emotional belastenden Situationen (z.B. einem Konflikt mit anderen Jugendlichen) körperliche Gewalt anwenden. Teilweise ist das Aggressionspotential dieser jungen Menschen derart gesteigert, dass sie auch ohne einen von außen erkennbaren Grund gewalttätig handeln. In den meisten Fällen haben diese Schülerinnen und Schüler eine Lebensgeschichte, in der gewalttätige Konflikte immer wieder eine wesentliche Rolle spielen. Das daraus resultierende aggressive Verhalten verstehen wir somit als ein erlerntes Verhalten.

Bezogen auf diese Kinder und Jugendlichen gehört die Reduktion der Gewaltbereitschaft, verbunden mit dem Aufbau alternativer gewaltfreier Verhaltensmuster, daher zu den wesentlichen Zielen der täglichen pädagogischen Arbeit an der Josefsschule Wettringen. Neben der Arbeit im Unterricht stellt der Coolness-Kurs der Josefsschule einen weiteren Baustein im gesamtpädagogischen Konzept dar, um den Schülerinnen und Schülern das gezielte Erlernen gewaltfreier Handlungsmuster zu ermöglichen.

Am „Coolness-Kurs“ nehmen bis zu 8 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 7

Trainingsvertrag zwischen dem Schüler _____ und den Trainern <u>des Coolness-Kurses</u>
Der Teilnehmer verpflichtet sich:
<ol style="list-style-type: none">1. 15 Doppelstunden an dem Coolness-Kurs teilzunehmen.2. die unten genannten Regeln zu akzeptieren und einzuhalten.3. aktiv an den einzelnen Trainingsstunden teilzunehmen.4. persönliche Inhalte von anderen Teilnehmern vertraulich zu behandeln.5. der Aufzeichnung und Analyse von Gruppenstunden auf Videobändern zuzustimmen.
Die Trainer verpflichten sich:
<ol style="list-style-type: none">1. die persönlichen Inhalte der Trainingsstunden nicht an Dritte weiterzugeben.2. ein Zertifikat nach erfolgreicher Teilnahme auszustellen.3. den Schüler für die Teilnahme freizustellen.4. Videobänder nach dem Coolness-Kurs zu löschen.
Ich, _____, verpflichte mich, zu jedem Zeitpunkt des Trainings die folgenden Regeln einzuhalten:
<ol style="list-style-type: none">1. Ich höre zu, wenn andere sprechen!2. Ich beleidige, bedrohe oder verletze niemanden!3. Ich mache niemanden fertig und lache keinen aus!4. Ich befolge die Anweisungen der Trainer!5. „Stopp!“ bedeutet Aussetzen jeden Handelns!6. Ich behalte, was während des Trainings besprochen wird für mich und erzähle es nicht weiter!
_____ Unterschriften: SchülerInnen / Leiter des Coolness-Kurses

bis 10 teil. Der Kurs wird vom Schulsozialarbeiter der Schule, der gleichzeitig ausgebildeter Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut ist, und einem Sonderschullehrer geleitet. An der Vor- und Nachbereitung jeder Kurseinheit sowie an der konzeptuellen Weiterentwicklung des Kurses ist ein weiterer Sonderschullehrer beteiligt. Jede Kurseinheit umfasst 3 Schulstunden, wobei in der Regel 2 Stunden davon der intensiven inhaltlichen Arbeit dienen. Die 3. Stunde wird dann genutzt, um über verschiedene Angebote sportlicher oder spielerischer Natur den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Entspannung zu ermöglichen. Der Kurs ist auf insgesamt 10 Einheiten ausgerichtet, kann aber gegebenenfalls je nach Teilnehmergruppe auch um mehrere Einheiten verlängert werden.

Ziel des Kurses ist das Erlernen gewaltfreier Handlungsmuster, auch und gerade in emotional belastenden (Konflikt-)Situationen. Die Teilnahme am Kurs ist freiwillig. Potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden den Kursleitern von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern vorgeschlagen. Die Kursleiter führen im Vorfeld des Kurses ein Gespräch mit jedem dieser jungen Menschen. Inhalte des Gespräches sind zum einen Ziel und Ablauf des Kurses. Jeder Jugendliche soll wissen, was ihn erwartet, bevor er sich für eine Teilnahme entscheidet. Zum anderen dient das Gespräch den Kursleitern dazu, sich ein Bild davon zu machen, ob der Jugendliche in seiner individuellen Entwicklung schon in der Lage ist, sich ein klares Ziel zur Veränderung seines gewalttätigen Verhaltens zu setzen und auch zu verfolgen. Im Anschluss an die Gespräche stellen die Kursleiter die Teilnehmergruppe zusammen. Jeder Jugendliche wird informiert und erhält einen Trainingsvertrag und eine Einverständniserklärung für seine Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Im Trainingsvertrag sind klare Verhaltensregeln für jede Kurseinheit verbindlich festgelegt. Wiederholte Verstöße gegen die Verhaltensregeln können zum Ausschluss von der weiteren Teilnahme führen.

Zu den zentralen Inhalten des Kurses gehören:

- Formulierung eines oder mehrerer Verhaltensziele,
- Selbst- und Fremdwahrnehmung, insbesondere in Konfliktsituationen,
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung,
- Anbahnung bzw. Weiterentwicklung der Empathiefähigkeit, hierbei spielt insbesondere Einfühlen in die Situation potentieller Opfer eine wichtige Rolle,
- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit,

- Ausbau von Selbstkontrolle und –steuerung, insbesondere der Impulskontrolle in konflikträchtigen Situationen,
- Annahme von Lob und Kritik,
- Akzeptanz von Misserfolgen,
- Ausbau der Frustrationstoleranz,
- Aufbau der Fähigkeit, auf Provokationen gelassener zu reagieren, cool zu bleiben

Die methodische Arbeit des Kurses beruht zu großen Teilen auf Elementen der Konfrontativen Pädagogik. Den Jugendlichen wird unmissverständlich klar gemacht, dass ihr gewalttätiges Verhalten zwar in vielen Fällen vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte erklärbar, aber auf keinen Fall entschuldbar ist. Die klare Grenzsetzung für bestimmte Verhaltensweisen bei gleichzeitiger Annahme und Wertschätzung des jeweiligen Jugendlichen ist auch im „Coolness-Kurs“ Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Im Kurs stehen die Erfahrungen und das Verhalten eines jeden Jugendlichen im Mittelpunkt. Die Pädagogen erwarten von jedem Jungen und Mädchen die



Josefsschule
Private Förderschule
Emotionale und soziale Entwicklung

Zertifikat

Der Schüler/ die Schülerin

Vorname _____ Nachname _____ Klasse _____

hat im Schuljahr _____

an einem _____

Coolness-Kurs

mit Erfolg teilgenommen/ teilgenommen.

Der Kurs umfasste 30 Schulstunden, in denen das Verhalten des Schülers/ der Schülerin in Konflikten geschult wurde.
Im Einzelnen geschah dieses mit folgenden Inhalten:

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- realistische Selbsteinschätzung
- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Selbstkontrolle und –steuerung
- Annahme von Lob und Kritik
- Überwindung von Misserfolgen

Wettringen, den _____

Trainer (Lehrer) _____ Trainer (Sozialarbeiter) _____ Schulleitung _____

Bereitschaft, persönliche Konfliktsituationen, in denen sie gewalttätig wurden, zu beschreiben. Diese Situationen werden regelmäßig in Rollenspielen nachgestellt, wobei alle Jugendlichen in möglichst alle Rollen der am Konflikt beteiligten Personen schlüpfen. Dabei besteht das Ziel darin, die Situation zu analysieren. So können die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Stufen der Eskalation gezielt und anschaulich untersuchen. Darauf aufbauend können alternative gewaltfreie Verhaltensformen entwickelt und wiederum erprobt werden. Rollenspiele und Kooperationsspiele werden grundsätzlich mit einer Videokamera aufgezeichnet, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, ihr Verhalten und das der anderen von außen zu beobachten und somit objektiver zu beurteilen. Dies ist für diese Jugendlichen besonders bedeutsam, auch um typische Ausreden und Entschuldigungen für aggressives Verhalten („*Der hat mich doch provoziert und bedroht, ich hab mich nur verteidigt!*“) gezielt zu entkräften. Sie können so anschaulich eigene Anteile, zum Beispiel aggressive Körper- und Verbalsprache, objektiver beurteilen, um dann in einem weiteren Schritt an deren Veränderung zu arbeiten.

Jeder Jugendliche hat die Aufgabe, sich für die Woche zwischen zwei Kurseinheiten ein realistisches Verhaltensziel zu setzen. Diese Ziele stehen zu Beginn jeder Sitzung im Mittelpunkt, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihr Ziel sprechen und den anderen Jugendlichen und den Kursleitern erzählen, ob und wie gut das Erreichen des Ziels für sie geklappt hat. Sie bekommen darüber ein Feedback der Kursleiter, aber auch der anderen Schülerinnen und Schüler. Jeder Jugendliche muss damit rechnen, dass er mit seinem Fehlverhalten im Kurs konfrontiert wird. Dies geschieht sowohl durch die Kursleiter als auch durch die anderen Schülerinnen und Schüler. Dieses Element des Kurses wird von diesen jungen Menschen oft als unangenehm empfunden. Das ist auch beabsichtigt, denn die Schülerinnen und Schüler brauchen einen gewissen Druck, um sich von ihren gewalttätigen Verhaltensweisen zu verabschieden.

Ein weiteres Element ist die Aufklärung der Schülerinnen und Schüler über mögliche strafrechtliche Folgen ihres Handelns. In Einzelfällen kann dies auch dazu führen, dass sich ein Jugendlicher, der sich der Körperverletzung schuldig gemacht hat, in Begleitung eines Kursleiters selbst bei der Polizei anzeigt. Diese Möglichkeit wird natürlich im Kurs thematisiert.

Neben diesen konfrontativen Elementen, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich intensiv mit ihrem Täterverhalten und der Situation ihrer Opfer auseinander setzen müssen, bietet der „Coolness-Kurs“ auch einen Rahmen für das vertrauensvolle Gespräch über persönliche Probleme, welche die Schülerinnen und Schüler sehr belasten und

möglicherweise entscheidend zu ihrer Aggressivität beitragen. Die Jugendlichen wissen, dass sie sich den Kursleitern anvertrauen können. Gleichzeitig sollen sie auch lernen, sich anderen Jugendlichen anzuvertrauen und zugleich ein offenes Ohr für deren Probleme zu entwickeln. Beides sind Fähigkeiten, die bei unseren Schülerinnen und Schülern oft nur unzureichend ausgeprägt sind. Sollte dabei psychotherapeutischer Handlungsbedarf deutlich werden, nehmen die Kursleiter den notwendigen Kontakt mit Erziehungsberechtigten und weiterhelfenden Institutionen auf.

Am Ende des Kurses erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat über die Teilnahme. Dort sind zum einen die wesentlichen Inhalte stichwortartig aufgeführt, zum anderen enthält das Zertifikat auch eine schriftliche Beurteilung. Darüber hinaus dokumentieren die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer die Teilnahme am Kurs im Zeugnis.

9.3 Boxen für das Selbstvertrauen

Im Rahmen der Gewaltprävention bietet die Josefsschule Wettringen den Kindern und Jugendlichen noch weitere Angebote. So wurde z.B. die Arbeit eines professionellen Boxtrainers und Antiaggressionspädagogen in den Schulalltag integriert.

Dieser führt wöchentlich zwei verschiedene Kurse an der Schule durch, die sich jeweils an Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Förderbedarfen und Problemen orientieren.

Gruppe 1

In dieser Gruppe geht es vornehmlich um ältere Jugendliche mit *auffällig aggressiven Verhaltensweisen*. Bei ihnen geht es darum, ihnen einen Freiraum zu bieten, in dem sie unter anderem einmal austesten können, wofür sie sonst immer Ärger bekommen. Hier dürfen sie „*zuschlagen*“. So finden sie eine Möglichkeit, sich mit ihren Aggressionen aber auch mit ihren Unsicherheiten auseinanderzusetzen. Sie können ihre persönlichen Grenzen austesten und lernen, sich selbst zu behaupten.

Als mögliche zentrale Erfahrungen sind hier hervorzuheben:

- erleben, was Aggression ist und wie sich dieses Gefühl von anderen Gefühlen unterscheidet,
- eine Möglichkeit kennen zu lernen, wie man diese Aggression gefahr- und schadlos ausleben kann und wie positiv es sich anfühlt, sie zu verarbeiten,
- zu spüren, wo persönliche Grenzen sind,
- festzustellen, dass man nicht unbesiegbar ist.

Hierzu werden die Jugendlichen mit körperlich intensiven Übungen, Aufgaben und Trainingseinheiten sowie Zweikampfsituationen konfrontiert, die sie an ihre physischen und psychischen Grenzen bringen.

In diesem Kontext können sie ebenfalls erkennen, dass Respekt eine wichtige Grundlage für den Sport ist. Die Tatsache, dass hier ein anderer Mensch die Herausforderung aufnimmt, sich zu messen, ist an sich bereits höchst respektvoll. Wer Sieg und Niederlage kennt, der weiß, was es bedeutet, sich freiwillig in das Risiko zu begeben, zu verlieren. Um hier allerdings keine Überlastung einzelner zu erzeugen, müssen die Zweikampfkonstellationen sehr sensibel gewählt und schrittweise vorbereitet werden.

Boxen bildet die sportliche Basis des Projekts, da es einen schnellen Einstieg in die Materie bietet. Die Schlagtechniken sind schnell erklärt und es bedarf keines langen „Vorablernens“ oder großer koordinativer Fähigkeiten, damit der Sport überhaupt möglich wird.



Eines lernen die Jugendlichen sehr schnell: „*Beim Boxen gibt es keine Ausreden*“.

Macht man einen Fehler bekommt man ihn direkt zu spüren. Nur wer Selbstkritik zulässt, kann damit umgehen. Das Können muss entscheiden, nicht „*die große Klappe*“, nicht die Freunde und auch nicht, dass man eventuell größer ist. Die reine Leistung zählt.

Wer das bewiesen hat, geht selbstbewusster durch das Leben und hält im Alltag Konflikte besser aus – ohne aggressiv zu werden – denn er weiß ja, was er kann.

Gruppe 2

Dieses Kursangebot richtet sich vornehmlich an Kinder und Jugendliche, die wegen körperlicher Schwächen, Übergewicht und/oder motorischer Defizite stets das Gefühl haben, in allen nur erdenklichen Situationen des Alltags unterlegen zu sein. Sie können oft nicht auf entsprechende Fähigkeiten bauen und sind in Konfliktsituationen meistens unterlegen. So haben sie meistens ein sehr geringes Selbstbewusstsein entwickelt und sind oft Opfer von Mobbing. Ihre Reaktionen reichen von Rückzug bis Aggression.

Auch diese jungen Menschen benötigen einen geschützten Freiraum, in dem sie sich mit ihrem Körper, ihren Bewegungen und deren Wirkung beschäftigen können. Dabei sind sie oftmals an den gleichen Inhalten interessiert wie die eher sportlichen aber auffällig aggressiven Teilnehmer der ersten Gruppe. Die anfänglichen Vorbehalte gegenüber dem Themen Boxen weichen oftmals schnell einer gewissen Neugier. Die Erkenntnis, dass man auch mit Übergewicht oder einer geringen Körpergröße gut im Boxring agieren kann, hinterlässt bei diesen Jugendlichen in der Regel einen positiven Impuls und ein gutes Gefühl. Andere eher als schwach geltende Jungen spüren plötzlich ungeahnte Energien und Kräfte und gelangen zu der Erkenntnis, dass auch sie etwas leisten und selbstsicher sein können.

Inhaltlich ist diese Einheit offener gestaltet als die der ersten Gruppe. Boxen bildet auch hier ein zentrales Thema, jedoch werden je nach Motivation auch andere Spiele oder Aufgaben eingesetzt. Hierbei kann es sich um Dinge wie Fußball, Tauziehen, Pedalo-Fahren oder Liegestützen handeln. Hier kann jeder Impuls der Jugendlichen wichtig sein.

Für beide Gruppen gilt ein Verhaltenskodex. Wer in den Gruppen teilnehmen will, muss seine Motivation durch besseres, kontrollierteres Verhalten im Schulalltag beweisen. Von den Kindern und Jugendlichen wird hier eine weitere Verbesserung erwartet. Besonders die



aggressiveren Jugendlichen müssen sich durch friedlicheres Verhalten beweisen. Sollte ein Jugendlicher hier keine Veränderung zeigen, kann er unter Umständen von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

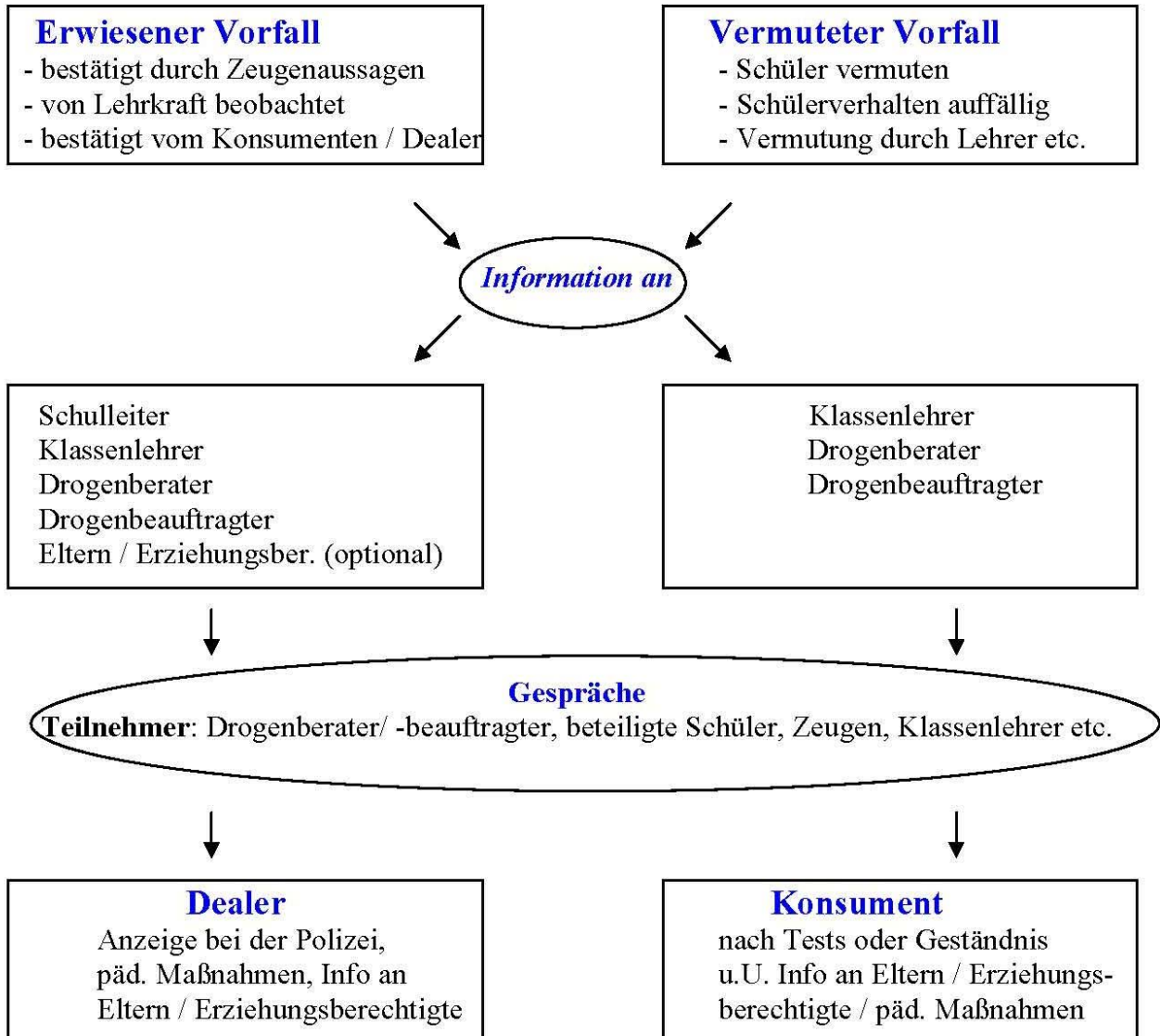
10 Suchtprävention

Die Josefsschule Wettringen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu fördern und immer wieder Bezug auf ihre Lebenswirklichkeit zu nehmen. So ist es z.B. neben der Vermittlung von Lerninhalten oder der Gewaltprävention immer wieder wichtig, den jungen Menschen im Hinblick auf den Konsum von legalen/illegalen Suchtmitteln zur Seite zu stehen. Hier reicht es selbstverständlich nicht aus, den Jugendlichen nur mit Verboten und Gesetzen zu begegnen (z.B. *Absolutes Rauchverbot in der Schule*). Es ist vielmehr entscheidend, den Schülerinnen und Schülern immer wieder präventive und informative Angebote zu bieten (z.B. *Projektstage zum Thema „Rauchen“, Wettbewerbe, Besuche bei der Drogenberatung etc.*), um auf diese Weise ein Verständnis dafür zu wecken, was für sie gut und was für sie schlecht ist.



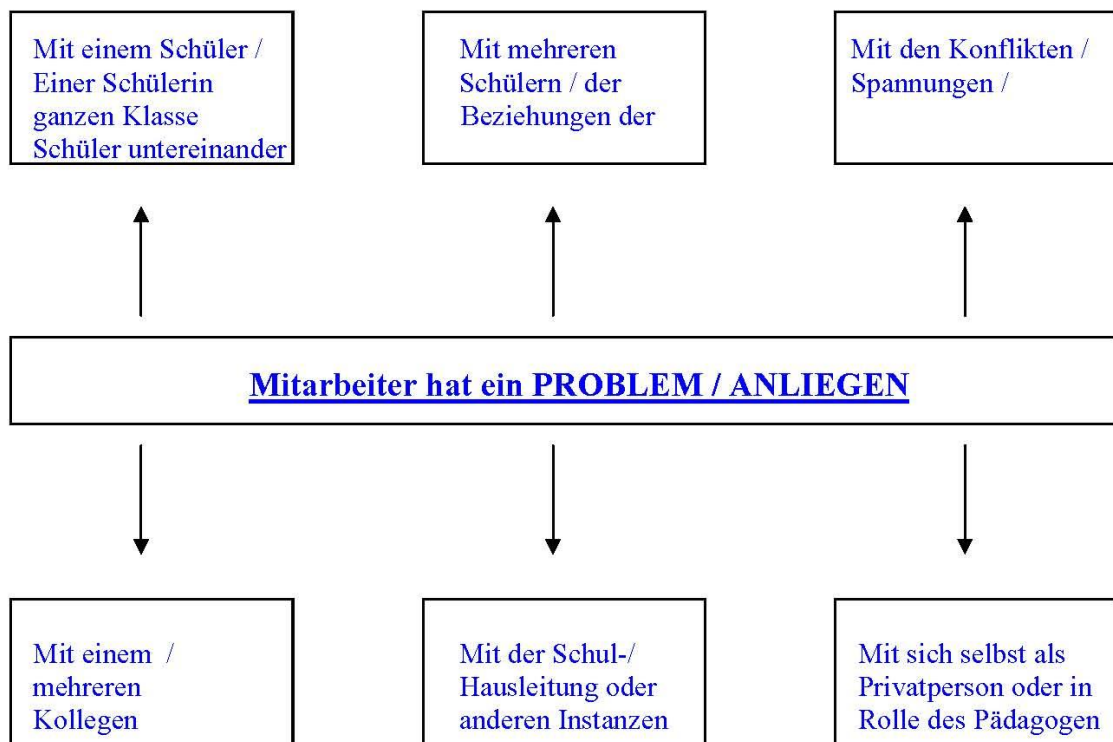
An der Josefsschule Wettringen sind seit Jahren die Funktionen des Drogenberaters und des Drogenbeauftragten durch sachkundige Pädagogen besetzt. Dieses Team reagiert nicht nur auf aktuelle Krisensituationen, sondern bietet sowohl Lehrern als auch den Jugendlichen immer wieder Beratungsgespräche an. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig zu erwähnen, dass Vertrauen und professionelle Nähe eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Gespräche und Beratungen sind. Dieses gilt natürlich besonders für das Lehrer-Schüler-Gespräch.

Im folgenden Schaubild wird verdeutlicht, wie an der Josefsschule Wettringen im Krisenfall interveniert wird.



11 Kollegiale Fallberatung

Um der sich ständig verändernden Schülerschaft kompetent und professionell begegnen zu können, ist es in Anbetracht der vielfältigen Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer und der damit verbundenen Belastungen wichtig, dass sich das Kollegium regelmäßig aus sich selbst heraus gegenseitig berät, unterstützt und stärkt. Aus diesem Grund ist die *Kollegiale Fallberatung* (Intravision) seit dem Schuljahr 2005/06 fest an der Josefsschule installiert. Das Kollegium hat sich für diesen Zweck in verschiedene Teams/Gruppen eingeteilt, die sich regelmäßig treffen, um die unterschiedlichsten Fälle, Situationen oder Probleme zu besprechen, zu analysieren und zu bewerten. Dieses Instrumentarium bietet den Pädagogen der Schule immer wieder die Möglichkeit, sich Rat und Unterstützung bei den Kollegen zu holen, um somit den Fortbestand der eigenen professionellen Arbeit in Bezug auf die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu sichern.



12 Schulordnung und Schülersvereinbarung

- 1) Jeder Mensch, ob Schüler oder Lehrer, hat das Recht auf **körperliche und seelische Unversehrtheit**.

Daher gilt:

- ↷ keine Anwendung körperlicher Gewalt,
 - ↷ keine beleidigenden Äußerungen,
 - ↷ keine sexistischen Bemerkungen oder Handlungen,
 - ↷ kein Mitbringen von Waffen oder Gegenständen, die als solche genutzt werden können,
 - ↷ kein Alkohol oder andere Drogen an der Schule,
 - ↷ kein Mobbing, kein Diebstahl, keine Erpressung
- 2) Alle Menschen haben **Rechte und Pflichten**. Schüler und Lehrer haben deshalb ein Recht darauf,
- ↷ höflich und zuvorkommend behandelt zu werden,
 - ↷ die Schule ohne Angst besuchen zu können,
 - ↷ ihre Meinung frei äußern zu können, solange sie nicht andere damit verletzen,
 - ↷ die eigene Persönlichkeit zu entfalten (soweit dies nicht die Rechte anderer berührt)
 - ↷ einen geordneten Unterricht zu erfahren,
 - ↷ wegen ihrer Staats- oder Religionszugehörigkeit nicht angefeindet zu werden.
- 3) Die **Fahrschüler** werden durch die Bullis kostenfrei abgeholt und nach der Schule wieder nach Hause gebracht. Daraus ergeben sich folgende Regeln:
- ↷ den Anweisungen von Fahrern und Begleitpersonen ist in jedem Fall Folge zu leisten,
 - ↷ die Fahrer und Begleiter sind freundlich und respektvoll zu behandeln und in der Ausübung ihrer Tätigkeit nicht zu stören,
 - ↷ keine Gewalt, Beleidigungen oder Drogen im Bulli,
 - ↷ das Taxi darf weder beschädigt noch beschmutzt werden
 - ↷ das Beförderungsrecht kann bei groben Verstößen zeitweise entzogen werden.

- 4) Die **Pausen** haben den Zweck, dass sich Schüler und Lehrer von den Unterrichtsstunden erholen und Kraft für die nächsten Unterrichtseinheiten sammeln können.

Deshalb gilt:

- ↷ Beginn und Ende der Pausen werden durch den Schulgong oder die Lehrer angezeigt,
 - ↷ das jeweilige Schulgelände darf nicht verlassen werden,
 - ↷ die Toiletten sollten ordentlich benutzt werden,
 - ↷ Müll hat auf dem Pausenhof und in den Grünanlagen nichts zu suchen,
 - ↷ während der Pausen hat sich im Regelfall kein Schüler in den Gebäuden aufzuhalten,
 - ↷ Fußballspielen oder andere Beschäftigungen nur an Orten, die dafür vorgesehen sind.
- 5) Das **Rauchen** ist allen Personen während der Schulzeit auf dem gesamten Schulgelände nicht gestattet. Damit hält sich die Josefsschule an das offizielle und gesetzlich vorgeschriebene Rauchverbot für alle Schulen und öffentlichen Gebäude des Landes. Das hat folgende Auswirkungen:
- ↷ Rauchwaren / Feuerzeuge haben in der Schule nichts zu suchen,
 - ↷ Rauchwaren können eingezogen und von den Erziehungsberechtigten in der Schule abgeholt werden,
 - ↷ das unerlaubte Rauchen oder die Weitergabe von Zigaretten wird durch die Lehrer sanktioniert und unter bestimmten Umständen den Erziehungsberechtigten gemeldet.
- 6) Es ist selbstverständlich, dass alle Schüler mit **Sachgegenständen**, Lernmitteln, dem Schulgebäude und dessen Einrichtung und dem (Privat)Eigentum anderer sorgsam und respektvoll umzugehen haben. Das bedeutet, dass mutwillig zerstörte oder entwendete Dinge dem Schüler in Rechnung gestellt werden.
- 7) Die **Kleidung** ist Teil und Ausdruck der individuellen Persönlichkeit. Dennoch gilt:
- ↷ Kleidung mit (rechts)radikalen, Gewalt verherrlichenden oder sexistischen Motiven oder Schriftzügen sind untersagt,
 - ↷ Kleidung, die in sexueller Weise oder anstößig wirken kann, z.B. durchsichtige oder weit geöffnete Blusen, sollte vermieden werden.

- 8) **Handys** haben während des Schulvormittages in der Regel ausgeschaltet zu sein. Es ist untersagt, während der Schule zu telefonieren, SMS zu versenden, Musik zu hören, Fotos oder Filmaufnahmen zu machen oder Daten von einem digitalen Gerät zu einem anderen zu versenden. Sollte ein Handy/digitales Gerät Grund oder Gegenstand einer Störung/eines Regelverstoßes sein, kann dieses vom Lehrer eingezogen werden. Es wird dem Schüler dann entweder nach dem Vormittag zurückgegeben oder die Erziehungsberechtigten können das Gerät in der Schule abholen. Sollte der Verdacht bei den Lehrern entstehen, dass sich auf einem Handy/digitalen Datenträger illegale oder jugendgefährdende Inhalte befinden, können die Erziehungsberechtigten oder sogar die Polizei informiert werden.
- 9) In Deutschland besteht **Schulpflicht**. Das bedeutet, dass jede Schülerin und jeder Schüler der Josefsschule Wettringen verpflichtet ist, diese regelmäßig zu besuchen. Es ist ebenfalls wichtig, dass Kinder und Jugendliche, die wegen Krankheit oder anderer Gründe spontan fehlen, sich entweder persönlich oder durch ihre Erziehungsberechtigten morgens telefonisch im Sekretariat entschuldigen. Geschieht dieses nicht, gilt das Fehlen als unentschuldig.

Schülervereinbarung

Wird eine Schülerin oder ein Schüler neu an der Josefsschule Wettringen aufgenommen, findet zunächst ein erstes Gespräch zum Zweck des näheren Kennenlernens in der Schule statt. An diesem Treffen nehmen in der Regel die Schulleitung, die Kinder und Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigte und u.U. auch die zukünftige Lehrkraft teil.

Während dieses Informations- und Kennenlerntermines wird den neuen Schülerinnen und Schülern nicht nur die Schule, deren verschiedene Gebäude und das Gelände gezeigt, sondern ihnen und ihren Erziehungsberechtigten wird auch über die Struktur, Abläufe und Regeln in der Josefsschule berichtet. Zudem wird den Kindern und Jugendlichen die Schulordnung erläutert. Anschließend kommt es auf Grundlage dieser zu einer Schülervereinbarung.

Diese sieht so aus, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Unterschrift erklären, dass ihnen die Regeln und die Schulordnung der Schule bekannt sind und sie sich in Zukunft bemühen, diese zu befolgen.

Josefsschule Wettringen, Dorfbauerschaft 30, 48493 Wettringen



Josefsschule

Private Förderschule,
Emotionale und Soziale
Entwicklung

Schulleiter
Werner Fritzer
Dorfbauerschaft 30, 48493 Wettringen
Telefon 02557/79-301
Telefax 02557/79-273
E-Mail: josefsschule@josefshaus-wettringen.de

Träger: Stiftung St. Josefshaus
Dorfbauerschaft 30, Wettringen

Datum,

Schülervereinbarung

Mit dieser Vereinbarung erkläre ich, dass mir die Schulordnung der Josefsschule Wettringen bekannt ist und ich versuchen werde, mich an diese zu halten. Eine Schulordnung hat u.a. den Sinn, das soziale Miteinander aller SchülerInnen und LehrerInnen zu gewährleisten. Mir ist bewusst, dass diese Ordnung nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten für mich beinhaltet.

So muss ich z.B. darauf achten,

- dass ich regelmäßig zur Schule komme,
- mich ordentlich am Unterricht beteilige und meine Hausaufgaben mache,
- keine MitschülerInnen, LehrerInnen oder andere Personen beleidige, bedrohe oder körperlich angreife,
- auf dem Gelände während der Schulzeit nicht geraucht wird,
- keine Drogen, Waffen o.ä. Dinge mitgebracht werden dürfen,
- mein Handy während des Vormittages ausgeschaltet sein soll,
- ich auf alle LehrerInnen und Pädagogen hören muss
- und ich mich im Bulli benehmen muss.

Mir ist außerdem bekannt, dass Zuwiderhandlungen nicht nur meinen Eltern/Erziehungsberechtigten mitgeteilt werden können, sondern es auch innerhalb der Schule zu Konsequenzen und Folgen kommen kann.

(SchülerIn)

(Erziehungsberechtigte)

(Schulleitung)

13 Schulmitwirkung

Die Mitwirkung der am Schulleben beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern, Schülerinnen und Schüler dient dem Ziel, in der Josefsschule eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu fördern und dadurch günstige Bedingungen für die von der Stiftung erstrebte Erziehungs- und Bildungsarbeit zu schaffen. Aus diesem Verständnis heraus orientieren sich alle Beschlüsse der Mitwirkungsgremien an den grundlegenden Absichten und Zielen des Schulträgers.

Mitwirkung zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern, sowie Lehrerinnen und Lehrern vollzieht sich dabei auf der Ebene eines kooperativen und kommunikativen Prozesses im gegenseitigen Respekt. Dem besonderen Ziel, emotional und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu einem selbstbestimmten Leben zu führen, wird durch eine sozial- und heilpädagogische Ausrichtung der Schule auf der Basis einer christlichen Haltung entsprochen.

Der hohe Stellenwert wird durch die Schule in der aufsuchenden Zusammenarbeit (Hausbesuche) mit Eltern sowie Erzieherinnen und Erziehern der Wohngruppen betont. Näheres regelt die Mitwirkungsordnung.



14 Der Förderverein der Josefsschule Wettringen

Um die Josefsschule in ideeller und materieller Weise zu unterstützen und das Niveau in der täglichen pädagogischen Arbeit auch für die Zukunft zu sichern, hat sich im Mai 2008 ein Förderverein gegründet. Dieser aus Eltern, Lehrern und Freunden der Schule bestehende Verein hat es sich als besonderes Ziel gesetzt, den Schülerinnen und Schülern der Josefsschule durch seine Arbeit Projekte und Fördermöglichkeiten zu ermöglichen, die ansonsten u.U. durch den normalen Schuletat nicht abgedeckt wären.

*Förderverein der Josefsschule
Wettringen e. V.*



Josefsschule Wettringen
Dorfbauerschaft 30
48493 Wettringen
Tel.: 02557 79301

15 Die letzte Seite



Dieses Schulprogramm spiegelt den aktuellen Ist-Zustand der pädagogischen und fachlichen Arbeit der Josefsschule Wettringen wider. Genauso wie diese ist auch das Schulprogramm in ständiger Weiterentwicklung und niemals wirklich „perfekt“ oder „fertig“.

Die vorliegende Version entstand unter der aktiven Mithilfe des gesamten Kollegiums und der „Arbeitsgruppe Schulprogramm“, welche sich in den letzten Jahren immer wieder personell verändert hat. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Schipmann für seine lebendigen und aussagekräftigen Fotos.

Wettringen, im Herbst 2009